Herner Anzeiger

Amtliches Publikations-Organ für den Stadtkreis Herne.

Nebenausgaben: „Anzeiger für das Amt Sodingen" (Amtsblatt) und „Gerther Anzeiger".

Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns & Koethers, Herne.

11. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Anzeiger Herne. Fernsprecher 461.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis 70 Pfg. monatlich frei ins Haus gebracht; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,50.

Mit den Beilagen: „Das christliche Haus", „Jugendborn", „Illustr. Sonntagsblatt", „Nach der Schicht". Die für den „Herner Anzeiger" aufgegebenen Inserate gelangen im „Anzeiger für das Amt Sodingen" und „Gerther Anzeiger" gratis zur Aufnahme. — Der auf die Inserate eingeräumte Rabatt gilt als Skonto für Barregulierung, wird also bei verspäteter Zahlung, Konkursen, Liquidationen und gerichtlicher Klage gestrichen.

Anzeigen werden die 1spaltige Petitzeile mit 15 Pfg., für auswärts mit 20 Pfg., Reklamen die Zeile mit 50 Pfg. berechnet. Datum- und Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.

№ 69. (Erstes Blatt.) Mittwoch, den 24. März 1915.

Oesterreichische Erfolge in der Karpathenschlacht.

Die Schlacht in den Karpathen.

Russische Angriffe gescheitert. — 3985 weitere Russen gefangen.

WTB **Wien**, 23. März. **Amtlich wird verlautbart vom 23. März mittags: Die Kämpfe im Karpathenabschnitte vom Uzsoker-Paß bis zum Sattel von Konieczna dauern fort. In den letzten zwei Tagen wurden wieder starke Angriffe des Feindes zurückgeschlagen und 3300 Russen hierbei gefangen genommen. In einem Gefechte, das um eine Höhe bei Wyszkow geführt wurde, gelang es, den Gegner aus seinen Stellungen zu werfen und acht Offiziere und 685 Mann gefangen zu nehmen. An der übrigen Front hat sich nichts wesentliches ereignet.**

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

*

Erfolgreiches Vorrücken der Oesterreicher.

bb Budapest, 23. März. **(Privattelegr.)** Nach einer Meldung des „Magyar Orszag" über die Kämpfe im Oportale hat unser rechter Flügel Skole bereits überschritten, während unser linker Flügel gegen Drohobycz zu in stetem Vorrücken begriffen ist.

Zum Fall Przemysl's.

Der Verlauf der Belagerung.

bb **Berlin**, 23. März. **(Privattelegr.)** Der Korrespondent der „B. Z." schildert in einem längeren Berichte aus dem österreichischen Kriegspressequartier nochmals den Verlauf der Belagerung Przemysls bis zum Fall der Festung: Przemysl hatte, so schreibt der Berichterstatter, ursprünglich den Zweck, Mittel-Galizien zu decken und die San-Verteidigung zu schützen. Es bewährte sich dann dadurch, daß es große russische Massen auf sich zog, als die österreichisch-ungarischen Truppen nach der Schlacht von Grodek zurückgingen, um auf neuer Stellungsbasis eine Vereinigung mit der deutschen Ostarmee zu vollziehen. Durch diese Bindung erhielten die zurückgehenden Armeen nach dreiwöchentlichen harten Kämpfen Gelegenheit zu kurzer Ruhe und Wiederherstellung. Der Widerstand, den die Festung zu leisten vermochte, war so stark, daß die Russen, als die neuerliche Offensive begann, sich der Festung erst um jeden Preis zu bemächtigen trachteten und deshalb **70 000 Menschen opferten**, bevor sie sich zum Rückzuge entschlossen.

Ein Bollwerk war Przemysl,

an dem die Russen, trotzdem sie Menschenwälle dagegen warfen, scheiterten. Alle anderen Festungen, die in diesem Kriege angegriffen wurden, erlagen der Kraft der Geschütze. Die Forts von Przemysl ragten trutzig gegenüber den ehernen Schlünden. Als dann die Russen gegen die Karpathen anprallten und das Bestreben des Armeekommandos dahin gehen mußte, die russische Walze im Gebirge aufzuhalten, konnte Przemysl nicht mehr als wesentlich zu diesem Ziele beitragender Faktor in Betracht kommen.

Als die Russen dann nach dem Siege von Limanowa ins Grodno-Becken zurückgingen, lag die Festung wie eine Insel im Meere da. Den Russen war sie wie ein Pfahl im Fleische, aber sie scheuten sich wohlweislich, Przemysl zu berennen. Ihre Hoffnung ging dahin, die verbündeten Armeen von einer Entsatz-Aktion abhalten zu können. Ihre Taktik war, zu warten, bis in der Festung sich

der Hunger

geltend machen würde. Noch weniger fühlbar wurde die Tätigkeit Przemysls für die Feldarmee, nachdem die Russen die offene Viereck-Stellung Stanislau-Karpathen-Grybow-Weichsel-Grodno einnahmen, das sie momentan noch inne haben. Je länger die Einschließung währte, desto stärker wurden die Zernierungsbefestigungen; je stärker diese wurden, um so mehr Truppen konnten abgezogen werden, so daß im gegenwärtigen Zeitpunkte die Festung nur verhältnismäßig wenig russische Truppen band. Infolgedessen ist der aktive Wert für die Feldarmee immer mehr gesunken.

Diese begann am 25. Januar eine neue Offensiv-Aktion, die den Zweck verfolgte, eine Entscheidung gegen die beiden Flügel herbeizuführen. Dieser Druck gegen die Flanke, der aus Ostpreußen und den Ost-Karpathen ansetzte, war eine ziemliche Ueberraschung für die Russen. Er hätte auch die Befreiung Przemysls herbeiführen können, wenn nicht, nachdem ein Teil der Russen über die Karpathen nach Ostgalizien geworfen worden war, unerhört heftige Schneestürme eingesetzt hätten, die unsere Artillerie an erfolgreicher Tätigkeit hinderten und das Vordringen hemmten und den zurückgehenden russischen Linien ermöglicht hätten, sich wieder sechsreihig einzugraben und Verstärkungen heranzuziehen. Als wieder besseres Wetter eintrat, sah man sich plötzlich erneut stärkeren Kräften gegenüber. Die Ueberraschung des ursprünglichen Angriffes war dadurch wettgemacht. Die Russen gingen nun ihrerseits wieder offensiv vor. Ihre Bemühungen scheiterten allerdings und wiederum wurde von den Verbündeten Raum gewonnen. Langsam allerdings, denn noch immer waren die Tücken des Wetters nicht überwunden. Und die Russen begannen wieder mit einer neuen, mächtigen Offensive. So blieb Przemysl die abgeschiedene Insel im Meere.

Während aller dieser Vorgänge wurden die Lebensmittel immer knapper und schließlich gingen sie ganz aus. Aber dennoch hielt die heldenhafte Belatzung aus.

Lange Tage des Hungers und der Entbehrung

wurden dann standhaft ertragen. Krankheiten traten hinzu. Aber dennoch rafften sich die Verteidiger zu dem Ausfall vom letzten Freitag auf, der neuerlich die Ueberzeugung brachte, daß die festungsartige Bastion, die sich um die Festung zog, nicht zu sprengen war. Am Samstag und Sonntag richteten die Russen ihrerseits Angriffe gegen die Nord- und Ostfront, die blutig abgewiesen wurden. Die Artillerie der Festung spie bis heute früh gegen die feindlichen Linien. Dazwischen dröhnten die Detonationen der Sprengungen, die von der Besatzung vorgenommen wurden. Um 6,55 Uhr früh meldete die Radio-Station: „Eben geht ein Parlamentär zur Besprechung der Uebergabebedingungen ab."

*

Die letzten Tage der Festung.

WTB **Wien**, 23. März. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse" meldet über die letzten Tage von Przemysl: Die Ereignisse von Przemysl haben sich schneller abgewickelt, als man allgemein erwartet hatte. Am Freitag unternahm die Besatzung noch einen Ausfall nach Osten. Feldmarschalleutnant v. Tamassy mußte sich aber neuerdings überzeugen, daß Przemysl von einem **undurchdringlichen russischen Fortsgürtel umgeben war.** Die Russen griffen nun gestern und vorgestern von Norden und Osten an, wo sie sich im Dezember schon des Stützpunktes Na Gorach bemächtigt hatten. Der Angriff wurde von der Besatzung blutig abgewehrt. Unsere Artillerie verschoß noch so viel Munition wie irgend möglich. **Unterdessen wurden die wichtigsten Teile der Umwallung, soweit die Sprengmittel ausreichten, zerstört.** Heute früh begab sich

ein Parlamentär des Festungskommandos

zum Kommandeur der Belagerungsarmee, um die Modalitäten der Uebergabe zu vereinbaren. **Die Festung hat sich bis zum äußersten gehalten.** Schon der letzte Ausfall erzeugte eine arge Entkräftung der sparsam ernährten Leute. Krankheiten taten das übrige. Die Besatzung bestand aus der Werschetzer Honveddivision von Tamassy, aus ostgalizischer Landwehr, aus galizischem und oberungarischem Landsturm, aus Wiener Festungsartillerie, aus niederösterreichischen Landsturmformationen und Festungsartillerie, endlich aus einem Bataillon ungarischer Festungsartillerie.

Ein Verhängnis für Przemysl

war in allen Stadien der Operationen das schlechte Wetter; Ende September und in den ersten Tagen des Oktober, während die Festung die Retablierung unserer Armeen deckte, indem sie immense russische Kräfte auf sich zog, verschlechterten sich die galizischen Straßen bis zum Hindernischarakter. Infolgedessen war man während der Schlacht am San gezwungen, die Verwundeten und Kranken statt ins Hinterland, zunächst in die Festung abzuschieben. Sie belasteten den Verpflegungsstand, ja man mußte **die Feldarmee zum Teil aus den Festungsdepots verpflegen.** Die Eisenbahnverbindung konnte erst am 25. Oktober wiederhergestellt werden. Die Straße nach Sanok war nämlich am 3. November schon wieder vom russischen Geschütz bestrichen.

Der militärische Wert von Przemysl

sank im Laufe der Zeit immer mehr. Zuletzt konnten die Russen, gestützt auf den eigenen neuen Fortsgürtel und gegenüber einer kaum mehr ausfallfähigen Besatzung mit sehr dünnen Zernierungen auskommen. Zum zweiten Male war es in der letzten Januarwoche, wo die allgemeine Offensive in den Karpathen unter dem hereinbrechenden furchtbaren Wetter zum Stillstand kam, ehe die russischen Flanken noch eingedrückt werden konnten. Die Russen fanden Zeit, Massen zusammenzuraffen. Das Ueberraschungsmoment ging verloren; ihre Gegenoffensive war allerdings fruchtlos, sie konnte anfangs März sogar mit einem neuen Vorstoß unserer Kräfte beantwortet werden. Gerade, als sich dieser am hoffnungsvollsten anließ, trat **der harte Nachwinter mit überreichen Schneefällen ein.** Die darauf folgende russische Aktivität dauert noch an.

Die Besatzung zerstörte die passiven Verteidigungsmittel, die Geschütze, Magazine und die Radiostation.

Am 22. März, morgens um 6,50 Uhr, traf das letzte Radiotelegramm aus Przemysl ein. Gleich darauf sprengte die Besatzung die drahtlose Station. Die letzte Depesche kündigte an, daß ein Bevollmächtigter der Festung die Verhandlungen über den Vollzug der Uebergabe begonnen habe.

*

Ruhige Beurteilung des Falles in Wien.

bb **Berlin**, 23. März. **(Privattelegr.)** Wie dem „Tagebl." aus Wien gemeldet wird, wußte man hier **schon seit Tagen, daß in Przemysl Lebensmittelmangel herrscht.** In der Bevölkerung wirkt die Versicherung des amtlichen Berichtes, daß der Fall der Festung **auf die allgemeine Kriegslage keinen Einfluß habe, beruhigend.** Trost gibt auch der Umstand, daß die Besatzung sehr geringe Verluste hatte, während die Russen bei der ersten Belagerung nach ihren eigenen Angaben 70 000 Mann verloren.

*

Das Urteil der Wiener Presse.

WTB **Wien**, 23. März. Die Blätter geben ihrem tiefen Bedauern über den Fall der Festung Przemysl Ausdruck und stellen fest, daß **nicht der Feind die Kraft der Wälle brach, sondern daß die Verteidiger selbst dem Feinde die Trümmerstätte überließen.** Die Helden von Przemysl, die durch 4½ Monate dem Feinde einen starken Widerstand leisteten, haben nicht umsonst gekämpft. Den Zweck, den die Festung erfüllen sollte, hat sie erfüllt. Wie ein Pfahl blieb sie durch 4½ Monate im Fleische des Gegners stecken und zog seine Kraft an und band sie, während auf dem Schauplatze des Weltkrieges wichtige Ereignisse vor sich gingen. Man mag sich die Lage vergegenwärtigen, wie sie vor der Einschließung von Przemysl bestanden hat, und man wird ohne weiteres die Wirkung der Festung erkennen. Damals drangen die Russen über die Karpathen vor und suchten gegen Krakau vorzustoßen. Jetzt sind die Karpathenkämme fest in unserer Hand, und der russische Vorstoß in Westgalizien ist zum Stehen gebracht worden. **Przemysl hat an dieser ganzen Entwickelung keinen geringen Anteil.** Die Besatzung hat bis zur äußersten Grenze menschlicher Möglichkeit Widerstand geleistet. In aufopferndem Heldentume haben die Tapferen von Przemysl dem Plane des Ganzen gedient. Jetzt, da sie nach der Erfüllung ihrer Aufgabe bis zum äußersten die Stätte ihrer ruhmvollen Taten unbesiegt verlassen haben, grüßt sie die Armee und das Vaterland in Bewunderung und Dankbarkeit.

Die Blätter sagen weiter: So bedauerlich die Tatsache der Uebergabe der Festung ist, die bis zum letzten Augenblicke ihren Zweck, dem Feinde einen ehernen Wall entgegenzuhalten, erfüllte, so wird dies **keinerlei Einfluß auf die allgemeine Kriegslage haben;** denn die Entscheidung liegt bei unserer tapferen Feldarmee, und die Monarchie kann nach wie vor mit voller Zuversicht dem endgültigen Erfolge entgegensehen.

*

Was man in Ungarn sagt.

WTB **Budapest**, 23. März. Der „Pester Lloyd" schreibt über den Verlust von Przemysl: In der gegenwärtigen Phase **hat die Festung für uns an Bedeutung verloren.** Es war für die Besatzung zum Schlusse nur mehr eine Ehrensache, sich bis zum äußersten zu behaupten. **Das, was jetzt an feindlichen Kräften für andere Operationen frei wird, fällt nicht mehr ins Gewicht.** Przemysl hat seinen strategischen Zweck vollauf und bis ans Ende und eigentlich weit über das von unserer Heeresleitung vorgesehene Ende hinaus erfüllt. Die Einnahme des Trümmerhaufens von Przemysl ist heute eigentlich **ohne** jede Bedeutung, weder für die Absichten des Gegners, noch für das Fortschreiten unserer Operationen.

*

Jubel in Petersburg.

bb **Christiania**, 23. März. **(Privattelegr.)** Aus Petersburg wird gedrahtet: Aus Anlaß der Uebergabe der Festung Przemysl ist ein Dankgottesdienst im Großen Hauptquartier in Anwesenheit des Zaren, des Großfürsten Nikolai und des ganzen Generalstabes abgehalten worden.

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Petersburg vom 23. März: Der Fall von Przemysl hat in der ganzen Bevölkerung einen unbeschreiblichen Jubel ausgelöst. Nachmittags 3 Uhr fand auf dem Newski Prospekt eine gewaltige Kundgebung statt. Eine ungeheure Menschenmenge mit dem Bild des Zaren und dem Bild des Generalissimus und über 100 Fahnen durchzog unter Absingung der Nationalhymne die Straßen und bereitete allen ihr begegnenden Soldaten warme Ovationen.

3000 verschleppte Ostpreussen befreit.

WTB Großes Hauptquartier, den 23. März, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwei nächtliche Angriffe der Franzosen bei Carency nordwestlich von Arras wurden abgewiesen.

In der Champagne nahmen unsere Truppen einige erfolgreiche Minensprengungen vor und schlugen einen Nachtangriff nördlich von Beau Sejour ab.

Kleinere Vorstöße der Franzosen bei Combres, Apremont und Flirey hatten keinen Erfolg.

Ein Angriff gegen unsere Stellungen nordwestlich Badonviller brach mit schweren Verlusten für den Feind in unserm Feuer zusammen.

Auf Ostende warfen feindliche Flieger wieder mehrere Bomben ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, dagegen mehrere Belgier getötet und verletzt wurden.

Ein französischer Flieger wurde nordwestlich von Verdun zum Absturz gebracht; ein mit zwei französischen Unteroffizieren besetztes Flugzeug bei Freiburg zum Landen gezwungen. Die Insassen wurden gefangen genommen

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Bei Verfolgung der aus Memel vertriebenen Russen nahmen unsere Truppen Russisch-Krottingen und befreiten über 3000 deutsche von den Russen verschleppte Einwohner.

Russische Angriffe beiderseits des Orzyc wurden zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung

Die französische Angst vor der Wahrheit.

Seit Wochen und Monaten bekommt die Welt Mittags und Abends zu lesen, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz die Sache der Verbündeten günstig steht. „Bei X gewannen wir Boden", „bei Y machten wir leichte Fortschritte", „bei Z fielen so und so viel Meter Schützengraben in unsere Hände". — Das sind die ständigen Redensarten in den französischen Kriegsberichten, die ihre Fassung nicht im Hauptquartier Joffres, sondern in Paris erhalten. Die größte Sorge der Pariser Regierung ist, zu verhindern, daß die Bevölkerung des Landes die Wahrheit erfährt. Das Scheitern der großen Joffreschen Offensive in der

---

Die Einnahme von Przemysl.

Die Kämpfe in den Karpathen.

Die Kämpfe in Westgalizien.

Die Kämpfe in Ostpreußen.

Die Kämpfe in Westpreußen.

Die Kämpfe in Nordpolen.

Die Kämpfe in Russisch-Polen.

Die Kämpfe in Südpolen.

Die Kämpfe in Nordwestpolen.

Die Kämpfe in Westpolen.

Die Kämpfe in Mittelpolen.

Die Kämpfe in Ostpolen.

Die Kämpfe in Südostpolen.

Die Kämpfe in Südwestpolen.

Die Kämpfe in Nordost

Champagne, die Schwere der Verluste, die Unbezwinglichkeit der deutschen Mauer von Dixmuiden bis zu den Vogesenkämmen, und vor allem auch die fürchterlichen Niederlagen der Russen bei den Masurischen Seen, bei Augustow, in den Karpathen und der Bukowina. Während die deutsche Heeresleitung im Bewußtsein des Vertrauens des eigenen Volkes kein Bedenken trägt, die feindlichen Berichte zur Veröffentlichung in der Presse zuzulassen, darf in Frankreich nichts von den nüchternen deutschen Kriegsberichten gedruckt werden.

Die Drahtzieher in Paris wissen, daß sie sich nur durch eine Gewaltherrschaft über die Geister ihres Landes behaupten können. Bezeichnend für die Angst der Regierenden ist die Härte, mit der die aus Deutschland im Austausch der Kriegsinvaliden heimgekehrten Soldaten von der Außenwelt abgesperrt werden, damit sie ihren Angehörigen und Freunden nichts davon erzählen können, was sie in Deutschland gehört, gesehen und am eigenen Leibe erfahren haben. Wie leicht würden sonst die Lügengespinnste über die deutschen Niederlagen und die deutschen Barbaren als das erkannt werden, was sie sind. Ein Londoner Blatt, der „Daily Telegraph", brachte kürzlich in breiter Ausmalung folgendes Bild des Lebens in Berlin: Die Bevölkerung verzweifelt, die Straßen verödet, Verwundete ohne Beine, die sich wie unter dem Druck fürchterlichster seelischer Qualen fortschleppen, des Nachts die Cafés überfüllt von Menschen, die ihre Verzweifelung in Bier und Wein ertränken, am Tage überall öde Traurigkeit. Diese Schilderung war offenbar bestellte Arbeit, die Pariser Regierung ließ sie sofort in ihrer Presse verbreiten mit dem Zusatz, daß der Ausbruch einer Hungerrevolte in Berlin bevorstehe.

Die beste Antwort darauf sind die neun Milliarden Kriegsanleihe, die das deutsche Volk von neuem aufgebracht hat. Aber, ob die französische Landbevölkerung etwas davon erfährt? Nachgerade werden teuflische Künste nötig sein, um das Lügengeschäft fortzusetzen. Der Tag muß doch einmal kommen, da es unter den Flüchen des getäuschten Volkes zusammenbricht.

Von den Kriegsschauplätzen.

Der französische amtliche Bericht.

WTB **Paris,** 23. März. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Nördlich von Arras in Notre Dame de Lorette hatte uns ein deutscher Gegenangriff vorgestern Stücke von Schützengräben abgenommen. Wir eroberten sie gestern zurück. Bei La Boiselle (nordöstlich Albert) dauert der Minenkrieg fort. Nachdem wir eine feindliche Galerie gesprengt hatten, besetzten wir einen großen Teil des Erdtrichters. Reims erhielt gestern wieder etwa fünfzig Granaten. In den Argonnen brachten wir dem Feinde zwei blutige Schlappen bei. Bei Bagatelle brachten wir drei Minen zur Explosion. Zwei unserer Kompagnien erstürmten einen deutschen Schützengraben, wo sie sich trotz starken Gegenangriffs behaupteten. Fünfhundert Meter davon brachte der Feind Zwischenminen zur Explosion, bombardierte unsere Schützengräben und stürmte sodann auf einer Front von zweihundertfünfzig Meter vor. Nach heftigem Nahkampf wurden die Angreifer trotz Eingreifens von Verstärkungen zurückgeworfen. Unsere Artillerie nahm sie während des Rückzuges unter Feuer und brachte ihnen schwere Verluste bei.

Amtlich wird von gestern 11 Uhr abends bekanntgegeben: Auf der Höhe von Notre Dame de Lorette halten wir alle während der letzten Tage umstrittenen Schützengräben, außer einem Stücke, welches in den Händen der Deutschen bleibt. In Charges unternahm der Feind einige Gegenangriffe, um die von uns eroberten Stellungen wiederzugewinnen, er erlitt eine vollständige Schlappe. Nördlich von Badonviller machten wir Fortschritte.

Französisches Fliegergeschwader über dem Elsaß.

Luftgefecht mit französischem Rückzug.

bb **Basel,** 23. März. Wie der „Voss. Ztg." von hier gemeldet wird, versuchte am Sonntagvormittag ein französisches Flugzeuggeschwader Oberelsaß zu überfliegen. Es kam von Altkirch her in der Richtung gegen Blotzheim. Ein deutsches Fliegergeschwader, das rechtzeitig von der Absicht der französischen Flieger unterrichtet war, rückte vom Schwarzwald herkommend in beträchtlicher Höhe den französischen Fliegern auf den Leib. Diese machten in schleuniger Flucht Kehrt und flogen Belfort zu, immer intensiv verfolgt von den deutschen Fliegern. Wie man vernimmt, kam es zu einem **größeren Luftgefecht, bei dem die Franzosen den kürzeren zogen.** Das Gefecht spielte sich nicht weit von der Schweizer Grenze ab. Von mehreren Seiten wird behauptet, daß ein französisches Flugzeug heruntergeschossen worden sei. Von Basel aus konnte gegen Abend mehrmals der Feuerschein von Geschossen beobachtet werden. Auch Zeppeline waren von Basel aus gesehen worden.

Deutsche Flugzeuge bombardieren Poperinghe.

bb **Amsterdam,** 23. März. Auf den Ort Poperinghe, **der zwischen Ypern und Veurne an der Eisenbahnlinie Ypern—Hazebrouk liegt, wurden von einer deutschen Taube Bomben abgeworfen. Am Freitag erschienen auch andere deutsche Flugzeuge und warfen 11 weitere Bomben ab, die acht Personen töteten,** darunter **auch einige Soldaten.** 14 Bürger wurden verwundet.

Der Zeppelinangriff auf Paris und Calais.

Paris in Angst.

WTB **Paris,** 23. März. (Meldung der Agence Havas.) **Am Montagabend um 9 Uhr wurde infolge Signalisierung eines Zeppelins neuer Alarm in Paris geschlagen. Vorkehrungsmaßnahmen wurden getroffen und die ganze Beleuchtung gelöscht.**

*

Neugierde und Furcht.

WTB **Paris,** 23. März. Die Presse veröffentlicht spaltenlange Berichte über den Flug der Zeppeline **über Paris und erklären, der angerichtete Schaden sei unbedeutend und ein moralischer Eindruck nicht erzielt worden. (?)** Die Neugierde, einen Zeppelin zu sehen, ließ jede Furcht vergessen. Vom Stadtzentrum sah man deutlich die von den französischen Scheinwerfern beleuchteten Luftschiffe und konnte das Platzen der französischen Granaten um die Zeppeline beobachten. In den Straßen hätten die Menschen dicht gedrängt gestanden. Der „Matin" berichtet, daß ein Zeppelin, anscheinend von Granaten getroffen und schwer beschädigt, sich mit Mühe in nördlicher Richtung entfernen konnte.

*

Bisher 45 Zeppelinbomben.

bb **Berlin,** 23. März. Wie der „Rundschau" aus dem Haag gemeldet wird, wurde **die Zahl der auf Paris geworfenen Bomben bereits auf etwa 45 festgestellt.** Neun Häuser sollen vernichtet sein.

*

Alarmmaßregel in Calais.

WTB **Paris,** 23. März. „Petit Parisien" meldet aus Calais: Ein Eisenbahnbeamter, der durch eine Zeppelinbombe verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. **Die Zahl der Getöteten beträgt demnach acht.** Die Bevölkerung von Calais wurde benachrichtigt, daß sie künftig durch **Läuten der Sturmglocke** von dem Herannahen feindlicher Flugzeuge und Luftschiffe **Kenntnis erhalten werde.** Falls das Alarmzeichen zwischen 7 und 9 Uhr abends erfolgt, wird durch **Trompetensignal** das Zeichen zum Löschen der Lichter gegeben.

*

Neue Luftschiffangriffe auf Calais.

WTB **London,** 23. März. Die „Daily Mail" meldet aus Nordfrankreich vom 21. März: Calais wurde am 22. März abends zum dritten Male von einem deutschen Luftschiff heimgesucht. Genau um Mitternacht wurden die Schläfer durch ein schweres Kanonenfeuer geweckt. Scheinwerfer spielten nach allen Richtungen. Kleine Flammenkegel wurden in der Luft wahrgenommen, die die Stellen anzeigten, wo die Geschosse explodierten. Das Feuer dauerte etwa 20 Minuten, worauf alles ruhig war. Die Scheinwerfer erloschen. Das Luftschiff wurde vertrieben, ehe es über die Stadt gelangte. Bomben wurden nicht abgeworfen.

Französische Flieger über Freiburg.

bb **Freiburg** (Breisgau), 23. März. **(Privattelegr.)** Feindliche Flieger warfen gestern nachmittag gegen 5 Uhr über unserer Stadt **6 Bomben ab.** Im Vorort Zähringen wurde ein Kirchendiener durch einen Bombensplitter leicht verletzt. Bei Feldkirch im Amt Stauffen wurde ein Flugzeug zum Landen gezwungen und die beiden französischen Offiziersflieger gefangen genommen.

Tagesbefehl des Kronprinzen Rupprecht.

bb **Berlin,** 27. März. Der Kronprinz von Bayern hat an die Truppen im Bereich des 7. Armeekorps am 14. März folgenden Tagesbefehl gerichtet:

Soldaten! Durch Einsatz von **43 Bataillonen gegen 3 deutsche** ist es dem Feind geglückt, einen Bruchteil unserer Stellungen nach heldenmütigem Widerstand der Besatzung wegzunehmen. Die Wiedereroberung ist mißlungen. Aber euer Angriff hat die feindliche Unternehmungslust gebrochen. Zwei **feindliche Armeekorps haben nicht gewagt, über das gewonnene Dorf, dessen Besitz eine untergeordnete Bedeutung hat, hinaus vorzudringen.** Ich spreche euch für euren Kampfesmut und eure Hingebung meinen Dank und meine wärmste Anerkennung aus. Die volle Vergeltung müssen wir uns für später aufsparen. Einstweilen erwarte ich zuversichtlich, daß ihr alles aufbietet, eure jetzige Stellung so zu verstärken, daß alle weiteren Angriffe daran scheitern müssen. **Ich erwarte zuversichtlich, daß ihr jedem weiteren feindlichen Fortschritt eine unüberwindliche Schranke so lange entgegensetzen werdet, bis der Tag der Abrechnung mit diesem Feinde gekommen sein wird. . . . Er wird kommen.** Ich vertraue auf euch.

Rupprecht, Kronprinz von Bayern,
Oberbefehlshaber der 6. Armee.

Der Kampf um die Dardanellen.

Die Verluste der Verbündeten.

bb **Athen,** 23. März. Die hiesigen Zeitungen bringen eingehende Meldungen aus Tenedos über **die furchtbaren Verluste der englisch-französischen Flotte gelegentlich des letzten Bombardements. Die Zahl der Getöteten wird auf 2000 angegeben, fünf Schiffe sind versenkt, vier schwer beschädigt.** Der Kommandant des „Inflexible" soll durch einen Granatsplitter getötet worden sein. „Irresistible" ging 5 Seemeilen vor der Stadt Dardanos unter. „Ocean" 13 Seemeilen davon entfernt. Im unteren Raume des „Inflexible" drang durch die großen Schußlöcher Wasser **ein, so daß die Mannschaft ertrank.** „Albion" hatte leichteren Schaden und 60 Tote. „Soufren", der viele Risse hat, fährt mit auffallender Langsamkeit und Schwäche der Maschinen. Der englische Admiral verfügt noch über 18 Schiffe.

*

Vermehrung der feindlichen Flotte.

bb **Berlin,** 23. März. Ueber französische Verstärkungen für die Dardanellen bringt die „Vossische Zeitung" ein Telegramm aus Athen, dem zufolge die Flotte der Alliierten durch die zwei französischen Ueberdreadnoughts „France" und „Courbet", sowie die 4 Dreadnoughts „Danton", „Mirabeau", „Diederot" und „Condercet" und 5 Torpedojäger verstärkt werden sollen. Zwei englische Linienschiffe seien bereits eingetroffen.

*

Sonderfrieden mit der Türkei?

bb **Budapest,** 23. März. **Die Zeitung „Magyar Orszag" meldet aus Konstantinopel: In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß England versucht, die Türkei zum Abschluß eines Sonderfriedens zu bewegen. Die Gründe für diese Bemühungen liegen einerseits in den Schwierigkeiten, die Oeffnung der Dardanellenstraße zu erzwingen, andererseits in der Furcht vor einem Gelingen des türkischen Angriffes auf Aegypten und endlich in der Besorgnis, daß Konstantinopel und der Bosporus in die Hände Rußlands fallen könnten.**

*

Die Glaubwürdigkeit der englischen Berichte in England bezweifelt.

WTB **London,** 23. März. Der Marinekorrespondent der „Times" bespricht die Aktion gegen die Dardanellen und schreibt: Es ist bemerkenswert, daß das Communique der Admiralität vom 8. meldete, die Forts J und U seien am 6. und 7. zum Schweigen gebracht worden, **Fort L sei am 5. außer Aktion gesetzt worden, und daß trotzdem diese Forts am Donnerstag auf den Angriff der Flotte erwidern konnten.** Offenbar waren die Verteidiger imstande, die zerstörten Kanonen bis zu einem gewissen Grade durch bewegliche Haubitzen und Feldkanonenbatterien zu ersetzen. Die Forts können auch aufgehört haben, zu feuern, um die Schiffe näher heranzulocken. Tatsächlich traten am Donnerstag mehrere Batterien, die morgens das Feuer eingestellt hatten, später wieder in Tätigkeit.

*

Kaiser Wilhelms Glückwunsch.

WTB **Konstantinopel,** 23. März. Der „Frankf. Ztg." wird gemeldet: Kaiser Wilhelm sandte an Enver Pascha ein Glückwunschtelegramm für die glänzenden Erfolge an den Dardanellen, in dem er auch Enver Pascha bittet, dem tapferen Kommandanten der Befestigungen der Dardanellen, Dschewid Pascha, ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Das Telegramm schließt mit den Worten: Möge Gott auch ferner mit unseren Waffenbrüdern sein.

*

Ein weiterer englischer Panzerkreuzer kampfunfähig.

bb Berlin, 24. März. (Privattelegr.) Wie „Giornale d'Italia" aus Athen erfährt, ist auch der englische 14000-Tonnen-Panzerkreuzer „Cornwallis" kampfunfähig geworden. Von den Schiffsbesatzungen der Verbündeten sind 3000 Mann tot, 1000 gerettet. Einige hundert, die ans Ufer entkommen sind, wurden gefangen genommen.

Der Zusammenbruch der bisherigen Unternehmung gegen die Dardanellen macht in Athen großen Eindruck.

Der Kampf zur See.

Gestrandet.

WTB **London,** 23. März. Die 30 Mann betragende Besatzung des Dampfers „Rievaulx Abbey" (1166 Tonnen), der zwischen Hull und den Niederlanden verkehrte, ist gestern von einem Torpedoboot in Immingham gelandet, und nach Hull gebracht worden. Das Schiff sank am Freitagabend in der Nähe von Bridlington aus unbekannter Ursache und strandete bei Withernsen.

*

Die Versenkung der „Invargyle".

bb **Kopenhagen,** 23. März. Der Kapitän des hier angekommenen dänischen Dampfers „Henry Tegner" berichtet, daß er in nächster Nähe von Newcastle Zeuge der **Torpedierung des englischen Dampfers „Invergyle" war,** und dessen gesamte Mannschaft rettete. Der deutsche U-Boot-Kommandant hatte der Mannschaft zehn Minuten Frist zum Verlassen des Schiffes gegeben.

*

Einstellung des Kanalverkehrs zwischen England und Holland.

bb **Rotterdam,** 23. März. Infolge der Einstellung des **Gütertransportes** der Dampfschiffahrtsgesellschaft Zeeland von Vlissingen nach England verkehrt auch der **Fleischtransportzug,** der sonst täglich von Grooningen nach Vlissingen geht, **nicht mehr.** Der Postdampfer „Oranje-Nassau" hatte gestern nur Passagiere an Bord, aber keine Güter.

*

In 19 Tagen 39 englische Handelsschiffe versenkt.

*** Berlin, 23. März. In der Zeit vom 1. bis einschließlich 19. März sind nach den vorliegenden Meldungen von unseren Unterseebooten und Kreuzern 39 englische Handelsschiffe versenkt worden. Die Verluste häufen sich in der letzten Zeit, das Schlußergebnis dieses Monats wird für England recht peinlich sein.**

*

Die Versicherungsprämien steigen.

WTB **London,** 23. März. „Daily Telegraph" meldet: Die Versicherung gegen Kriegsrisiko war am Samstag im Gegensatz zu den anderen Samstagen sehr lebhaft. Infolge der Ereignisse der letzten Woche **stiegen die Prämien sehr bedeutend.** 30 bis 40 Schilling wurden für die Versicherungen bezahlt, die früher für 20 Schilling abgeschlossen wurden. Die Versicherer sind offenbar der Ansicht, daß ein Pfund von 100 bei den Verlusten, die der Markt in der letzten Zeit erlitten hat, ungenügend ist. Unter den Verlusten befanden sich einige Schiffe, die zwar als vermißt angegeben waren, wovon man aber nicht weiß, ob der Verlust auf kriegerische Ursachen oder auf Unfälle anderer Art zurückzuführen sind. In den Fällen, wo verschiedene Versicherer für jedes einzelne dieser beiden Risiko haftbar sind, entstand die Ungewißheit, wer die Versicherungssumme zu bezahlen hätte.

*

Deutsche U-Boote bei Gibraltar.

*** Madrid, 23. März. Die „Köln. Ztg." meldet von hier: „El debat" behauptet, daß er aus zuverlässiger Quelle erfahren habe, daß sich in den Gewässern von Gibraltar zwei deutsche Unterseeboote befunden haben, die bei der Verfolgung zweier englischer Kriegsschiffe einige Stunden zu spät kamen. Die englischen Behörden hätten hiervon Kenntnis, bewahrten aber strengstes Stillschweigen.**

*

Englische Angaben über Handelsschiffsverluste.

WTB **London,** 23. März. Nach dem Wochenberichte der Admiralität sind in der Woche vom 10. bis zum 17. März **acht britische Handelsschiffe mit 22 825 Tonnen Bruttogehalt torpediert und versenkt** worden. Drei Schiffe, die torpediert wurden, erreichten den Hafen. 1539 Schiffe sind abgefahren und angekommen. **Seit dem Beginne des Krieges sind 96 Handelsschiffe verloren. 54 davon wurden durch Kreuzer, 12 durch Minen und 30 durch Unterseeboote versenkt.** Fischerfahrzeuge sind in der Zählung nicht mit einbegriffen.

*

Wieder ein englischer Dampfer torpediert.

bb **Rotterdam, 23. März. (Privattelegr.) Das Reutersche Bureau meldet: Der Whitby-Dampfer „Concord" wurde beim Leuchtschiff „Royal Sovereign" torpediert. Die Besatzung von 69 Mann ist gerettet und in Dover gelandet worden.**

Die Ursache der englischen Offiziersverluste.

WTB **London,** 23. März. Ein Augenzeuge beim britischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Die schweren Verluste an Offizieren sind größtenteils dem Umstande zuzuschreiben, daß beim Vormarsche über das von Hecken und Gräben durchschnittene Land die Führer vorausgehen mußten, um das Terrain zu untersuchen und den besten Weg zur Umgehung und Uebersteigung der Hindernisse ausfindig zu machen.

Warum Frankreich keine Verlustlisten herausgibt.

*** Stuttgart,** 23. März. Ein Schweizer schreibt im „Neuen Stuttgarter Tageblatt", daß die Franzosen bisher **ungeheure Verluste** erlitten haben, mehr als man je ahnen konnte, wird in Frankreich unter der Hand ohne weiteres zugegeben. Verschiedene Anzeichen deuten darauf hin. Die Tatsache, daß die französische Regierung bis heute noch keine eigentlichen Verlustlisten herausgibt, vergrößert nur noch die Befürchtungen nach dieser Richtung im Publikum. **Man sprach Mitte Januar in Paris von ungefähr 450 000 Toten.**

Die Kämpfe bei St. Eloi.

bb **Amsterdam,** 23. März. Der Augenzeuge im britischen Hauptquartier schreibt in seinem letzten Bericht: Kämpfe bei St. Eloi vom 14. und 15. März. Am Abend des 14. versuchten die Deutschen nach außergewöhnlichem Artilleriefeuer auf unsere Laufgräben unsere Linien zu stürmen. Im südwestlichen Teil waren unsere Laufgräben nicht zu halten und der **deutsche Angriff glückte.** Oestlich des Dorfes hielt die englische Infanterie stand, **sie mußte aber schließlich vor der Uebermacht weichen.** Die Deutschen stürmten auch hier die Laufgräben und ein Gehöft südöstlich des Dorfes und drangen in das Dorf ein. Unser Gegenangriff am 15. März ½3 Uhr glückte nur teilweise. Der Feind blieb im Besitz von St. Eloi. Zwei Stunden später gelang es uns, in die Stadt einzudringen. Die nun folgenden Gefechte in St. Eloi waren außerordentlich heftig. **Die Deutschen hatten nach der Einnahme der Stadt in den Straßen Barrikaden errichtet,** die Stück um Stück erobert werden mußten. Mittwoch und Donnerstag war es **ruhig, nur bei Neuve Chapelle** wurde heftig geschossen. Am Donnerstag morgen machten zweihundert Deutsche im Nebel den Versuch, ihre alten Laufgräben wieder zurückzuerobern, sie wurden aber bemerkt.

Die englische Rekrutierung in Irland.

WTB **London,** 23. März. In einem Briefe an die „Times" wendet sich Edward Carson gegen die Aeußerung des Blattes, daß die Rekrutierung in Irland besonders schlecht sei und schreibt, daß Ulster bis Ende Februar 32 000 Rekruten stellte oder 205 von 10 000 Einwohnern. Sechs Grafschaften der nordöstlichen Ecke stellten allein ungefähr 30 000 Mann oder 240 von 10 000. Die übrigen Grafschaften der Provinz weniger als 2000, dafür aber Belfast 18 600 oder 465 von 10 000 Einwohnern. Die ungünstige Kritik über die Rekrutierung in Irland sollte nicht auf Ulster ausgedehnt werden. Carson meint, daß ein gemeinsamer Appell an die Bevölkerung von ihm und Redmond, wie die „Times" es vorschlug, zwecklos sei und falsch ausgelegt werden könnte. John Lonsdale, ein unionistisches irisches Mitglied des Unterhauses, schreibt über denselben Gegenstand, es sei eine bedauernswerte Tatsache, daß in vielen nationalistischen Distrikten **die Rekrutierung erbärmlich schlecht** gewesen sei. Ulster lieferte zwei Drittel aller irischen Rekruten.

Einberufung französischer Territorialtruppen.

WTB **Genf,** 23. März. Französische Blätter melden, daß die Reserveterritorialtruppen der Jahrgänge 1890 bis 1887 ebenfalls einberufen werden sollen; ebenso die Nachgemusterten Untauglichen dieser Klassen.

Reichswehr-Einberufung in Rußland.

WTB **Petersburg,** 23. März. 23 Jahrgänge ungedienter Reichswehr 1. Klasse, sind zur Eintragung in die Listen aufgefordert worden. Infolge von Aerztemangel sind Studenten und Studentinnen älterer Semester zur Krankenpflege und als Aerzte herangezogen worden.

Das „Kriegsziel" eines englischen Diplomaten.

bb **Rom,** 23. März. Ein köstliches Geständnis ließ sich ein englischer Diplomat gegenüber dem Korrespondenten der „Tribuna" entschlüpfen. England, so erklärte der Diplomat, wird und kann niemals Frieden mit Deutschland schließen, es sei denn unter der Bedingung, daß **Deutschlands Handel und Flotte künftig ausscheiden.** Selbst wenn England im Weltkriege allein bleiben sollte, wird man von einem Frieden erst dann sprechen können, wenn England die moralische und materielle Gewißheit hat, daß **Deutschland sein Leben zur See von Anfang an neu beginnen** muß. Deutschland muß gezwungen werden, seine nationale Existenz von Grund auf wieder aufzubauen. — Das warten wir in Ruhe ab.

Kriegslage im Osten und Tauwetter.

bb **Rotterdam,** 23. März. Ueber die gegenwärtige Kriegslage in Polen wird, nach der „Deutschen Tageszeitung", dem „Daily Telegraph" folgendes aus Petersburg gedrahtet: Der Winter spielt seine letzten Karten aus. Heute morgen hatten wir in Petersburg 29 Grad Kälte Fahrenheit. Diese Kälte herrscht aber nicht überall, sondern nur an manchen Orten, und von der polnischen Front wird sogar gemeldet, daß sich dort bereits Tauwetter zeige. Der Eintritt des warmen Wetters muß jedoch eine einschneidende Veränderung für den Feldzug bringen. In verschiedenen Abschnitten, wo zur Stunde noch hartnäckig gefochten wird, werden dann alle militärischen Operationen eingestellt werden müssen. Die Flüsse treten aus den Ufern und überschwemmen weithin das Land und machen die Straßen, die ohnehin schon durch den ununterbrochenen Verkehr der schweren Kriegsfahrzeuge sehr schlecht geworden sind, vollends unbrauchbar. Das offizielle Heeresorgan bespricht diesen Umstand und meint, **es würden mindestens vier bis sechs Wochen vergehen, bis diese Gebiete für die Bewegungen großer Heere wieder Operationswert haben.** Eine unvermeidliche Folge des Lenzes werde auch die sein, daß **die Bobr- und Narewlinie ihren großen strategischen Wert verlieren.** Die Ufer dieser beiden Flüsse werden dann derartig verschlammt, daß Bewegungen größerer Streitkräfte dort unmöglich sein werden. **Ostpreußens Südgrenze sinkt dann zu einem Kriegsgebiet zweiter Ordnung herab.**

General Pau, Kommandeur im Warschauer Rayon.

bb **Wien,** 23. März. **(Privattelegr.)** Die Korrespondenz „Rundschau" meldet: General Pau wird längere Zeit in Warschau Aufenthalt nehmen. Es heißt, daß **das Militärkommando im Warschauer Rayon provisorisch ihm übertragen werden würde.** Pau soll für die Zeit dieser Verwendung **in die russische Generalität** eintreten.

Russischer Flieger über Willenberg.

bb **Posen,** 23. März. **(Privattelegr.)** Samstag gegen Abend erschien über Willenberg ein russischer Flieger und warf mehrere Bomben ab, durch die ein gefangener Russe getötet wurde. Der Flieger wurde beschossen und ging hinter Willenberg aus seiner bisherigen Höhe bedeutend herab. Ob er von unseren Truppen gefangen genommen wurde, war bisher nicht zu ermitteln.

Russische Verräterei?

WTB **Kopenhagen,** 23. März. Die russische Militärzeitung „Russki Invalid" schreibt: Die russische Niederlage in Masuren sei auf Verräterei deutschfreundlicher Elemente in Rußland zurückzuführen. Die Verräterei erstreckte sich bis in die Kreise der hohen Generalität.

Die russischen Generale scheinen nicht besonders vertrauenswürdig zu sein. Oder müssen sie jetzt herhalten, um die Niederlagen der russischen Truppen und russischer Heerführer zu bemänteln?

Die Vergeltung gegen Rußland.

WTB **Beuthen** (Oberschl.), 23. März. Der im Katholikverlag erscheinende „Kurier Slaski" veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer nachstehendes: Angesichts der Befürchtungen, die in polnischen Kreisen über die Ankündigung entstanden ist, **für die neuen russischen Greuel in Memel Vergeltung an Dörfern und Gütern in dem von Deutschland okkupierten Gebiet** zu nehmen, haben wir uns an das Große Hauptquartier mit einer Anfrage gewandt und folgende Antwort erhalten: **Der Feind ist Rußland,** folglich kommt für Repressalien nicht polnischer, littauischer oder jüdischer Besitz in Betracht, sondern nur russischer.

Serbiens Lage verzweifelt.

bb **Saloniki,** 23. März. **(Privattelegr.)** Die Lage Serbiens wird als verzweifelt geschildert. Der Typhus und andere Krankheiten haben die Reihen der Armeen sehr gelichtet und die Folgen des Barackenmangels sind ein weit schlimmeres Moment. Nach fachmännischer Ansicht ist Serbien nicht mehr in der Lage, aus eigenen Kräften den Oesterreichern stand zu halten.

Bulgarien übt keine Nachsicht mehr Serbien gegenüber.

bb **Sofia,** 23. März. **(Privattelegr.)** Die Regierung erwägt ernstlich den Gedanken, jetzt endlich gegen Serbien wegen der ständigen bestialischen Mißhandlung der Bulgaren in Mazedonien **Vergeltungsmaßregeln zu treffen.**

Die bulgarische Regierung hat bisher die Greuel dulden müssen, weil die russische Regierung Serbien schützte. Jetzt ist jedoch dem hiesigen russischen Gesandten Sarinski mitgeteilt worden, daß **die Nachsicht gegen Serbien die Grenze erreicht** habe.

Kleine Meldungen.

Ordensauszeichnung für den Prinzen Eitel Friedrich.

WTB **Berlin**, 23. März. **(Telegr.)** Wie die „Deutsche Kriegszeitung" meldet, erhielt Prinz Eitel Friedrich, der als Brigadekommandeur im Westen steht, den Orden Pour le mérite.

*

Zuwendungen an die Bevölkerung von Lodz und Umgebung.

WTB **Lodz**, 23. März. In den letzten Tagen weilten **hier** verschiedene Mitglieder des Deutschen Zentralhilfskomitees, u. a. der Direktor der Dresdener Bank Gutmann, ein geschäftsführendes Mitglied des Präsidiums des Deutschen Zentralhilfskomitees, ferner Prinz Czartorysky-Siedlec, Herr v. Mycielski-Galowo, Bankdirektor Hacia-Posen. Die Genannten beschlossen nach eingehender Feststellung der Verhältnisse in Lodz und nach Beratung mit Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Bevölkerung, mit Genehmigung des deutschen Polizeipräsidenten dem Bürgerkomitee der Stadt 125000 Mark, davon 100000 aus den Mitteln des Deutschen Zentralhilfskomitees und 25000 aus der Sammlung des Posener Landeskomitees, zur Verfügung zu stellen. Das Geld soll verwandt werden zur Deckung des Fehlbetrages der in Lodz errichteten Volksküchen ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses und zur Anlegung neuer, auch ritueller jüdischer Küchen. Beide Komitees verteilten außerdem an verschiedenen anderen Orten des deutschen Verwaltungsgebietes im ganzen etwa 200000 Mark zu gleichen Teilen aus dem Ertrage ihrer Sammlungen an Ausschüsse, die Gewähr für eine sachgemäße Verwendung im Interesse der Allgemeinheit und der bedürftigen Bevölkerung bieten.

*

Ein russischer Panzerzug abgefangen.

bb **Berlin**, 23. März. **(Privattelegr.)** Wie der „Deutschen Kriegszeitung" aus Wien gemeldet wird, **wurde gestern ein russischer Panzerzug von einer** österreichisch-ungarischen Sappeur-Abteilung abgefangen. Die Sappeure hatten sich in der Nähe des Bahndammes eingegraben und ließen den Zug vorbeilaufen, worauf sie das Gleis in einer Länge von 40 Metern sprengten. Als der Zug zurückkehrte wurde er von unseren, auf der Wacht stehenden Sappeuren mit heftigem Feuer empfangen. Er suchte mit Volldampf zu entkommen und der Zugführer fuhr ahnungslos auf die offene Stelle, wobei der Zug entgleiste. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden getötet. Ein Teil der Soldaten fiel. Der Rest ergab sich.

*

Ein russisches Flugzeug brennend abgestürzt.

bb **Berlin**, 23. März. **(Privattelegr.)** Dem „Achtuhr Abendblatt" der „National-Zeitung" wird von der russischen Grenze geschrieben: Ein russisches Flugzeug, das von einem Erkundungsfluge von den Stellungen der Verbündeten an der Pilica zur russischen Front zurückkehrte, geriet infolge der Explosion des Benzinbehälters in Brand und stürzte ab. Der Flieger sowie der Beobachtungsoffizier verbrannten. Ebenso wurde der Apparat und wichtige Papiere vollständig vernichtet. Wie „Utro Rossija" mitteilt, stammten die beiden Flieger aus sehr hohen Petersburger Gesellschaftskreisen.

Letzte Nachrichten.

Die russischen Kriegskosten bis 1. März.

bb Stockholm, 24. März. **(Privattelegr.)** **„Dagbladet" meldet: Die russischen Kriegskosten haben nach einer Mitteilung des Finanzministers im russischen Senat am 1. März die zehnte Milliarde Rubel erreicht. Wie aus Helsingfors berichtet wird, ist der** finnische Landtag zum 20. April russischen Stils einberufen worden zwecks Billigung einer außerordentlichen Kriegshilfe Finnlands an Rußland in der Gesamthöhe von 1 Milliarde finnischer Währung.

*

Zivil-Gefangenenaustausch mit Frankreich.

bb Basel, 24. März. (Privattelegr.) Nach mehrtägiger Pause sind gestern, wie die Baseler Blätter melden, wiederum etwa 450 französische Zivil-Internierte auf dem Heimweg nach Frankreich in Schaffhausen eingetroffen. Für die nächsten Tage sind Transporte von 400 bis 500 Internierten angemeldet. Aus allen Teilen der Schweiz gehen große Sendungen von Wäsche- und Bekleidungsstücken in Schaffhausen ein.

*

Hollands Note an England und Frankreich.

WTB **Haag**, 23. März. **Der Minister des Aeußeren teilte in der Kammer die Note vom 19. März an England und Frankreich mit. Es heißt darin: Die niederländische Regierung will kein Urteil über die Rechtmäßigkeit der von den Kriegführenden getroffenen Maßnahmen fällen, aber es obliegt den Niederlanden als einer neutralen Macht, gegen diese Maßnahmen die Stimme zu erheben, sofern sie die anerkannten Prinzipien über die Rechte der Neutralen verletzen. Schon bei Beginn des Krieges protestierte die niederländische Regierung im Interesse ihrer Rechte als neutrale Macht und im Interesse des Völkerrechtes gegen jede Beschränkung der Rechte Neutraler durch die Kriegführenden. Ihre Haltung kann mit Rücksicht auf die jetzt ergriffenen Maßnahmen nicht geändert werden, da diese das große Prinzip der Pariser Erklärung von 1856 ignorieren, wonach neutrales und feindliches Eigentum mit Ausnahme der Konterbande unverletzlich ist, solange es durch die neutrale Flagge gedeckt wird. Mit der Beiseitesetzung dieses Prinzips bestimmte die britische Verordnung, daß die britische Flotte Zwangsmaßregeln nicht nur gegen das Privateigentum des Feindes, auch wenn es keine Konterbande ist, sondern auch gegen neutrales Eigentum ergreifen soll, wenn vermutet wird, daß sie feindlichen Ursprunges oder für den Feind bestimmt ist. Die Bestimmungen der britischen Verordnung gewähren Aussicht auf eine mildere Anwendung der Maßregeln gegen neutrales Eigentum, aber ohne bestimmte Regeln aufzustellen, die gelten sollen, um die Interessen der Schiffahrt und des Handels zu schonen. Der Artikel 8 läßt die Möglichkeit einer Milderung der Bestimmungen der Verordnung offen betreffs Schiffe aus jedem Lande, welches die Erklärung abgibt, daß unter seiner Flagge kein Transport von Güter aus- oder nach Deutschland oder von Gütern deutschen Eigentums stattfinden wird. Ich glaube, den Nachdruck darauf legen zu müssen, daß vorkommenden Falles die niederländische Regierung eine derartige Erklärung nicht abgeben kann. Nach ihrer Auffassung widerspricht die genaue Erfüllung der Pflichten der Neutralität der Uebernahme einer derartigen Verbindlichkeit. Euer Exzellenz gab mir bereits vor der Veröffentlichung der britischen Verordnung zu verstehen, daß den Interessen der Niederlande und seiner überseeischen Besitzungen in weitem Maße Rechnung getragen werden solle. Aber wie ermäßigt auch die Anwendung der Verordnung sein möge, die niederländische Regierung kann nicht stillschweigend einer ernsten Verletzung des Grundprinzips des Völkerrechtes zusehen, das seit mehr als einem halben Jahrhundert von allen Mächten garantiert worden ist.**

*

Französischer amtlicher Bericht.

WTB **Paris**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Amtlicher Bericht vom 23. März 3 Uhr nachmittags. Der Feind beschoß Reims. Ein deutsches Flugzeug warf eine Bombe ab, die drei Opfer unter der Zivilbevölkerung forderte. In der Champagne rückten wir östlich der Höhe 196 leicht vor. In den Argonnen bei Bagatelle unternahm der Feind zweimal Gegenangriffe, um das von ihm am Sonntag verlorene Gelände wieder zu gewinnen. Die Angriffe wurden aber völlig zurückgeworfen.

*

Englische Offiziersverluste.

WTB **London**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Die englische Verlustliste gibt für den 16., 17. und 20. März 72 Offiziere als gefallen an, einer sei gestorben, einer durch einen Unglücksfall getötet worden. Ferner wurden 119 Offiziere verwundet, fünf werden vermißt.

*

Deutsches Flugzeug vor Paris.

WTB **Paris**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** „Agence Havas" zufolge wurde gestern abend ein deutsches Flugzeug über Tracy le Val, Creil und Villers-Cotterets gemeldet, aber es kam nicht über Paris. Um 11,40 Uhr war der Alarm beendet und die Beleuchtung in Paris wieder hergestellt.

*

Die Haltung Bulgariens.

WTB **Sofia**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Der Blättern zufolge erklärte Ministerpräsident Radoslawow bei einer privaten Zusammenkunft der Parlamentsmehrheit, daß Bulgarien in seiner abwartenden Haltung verharren müsse bis zu dem Augenblick, wo die Interessen des Landes eine andere Politik erheischen würden. Der Ministerpräsident bezeichnete das Gerücht über einen Wechsel im Ministerium als unbegründet.

*

Französische Deserteure an der italienischen Grenze.

WTB **Basel**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Nach hier vorliegenden Nachrichten meldet die Turiner Zeitung „Il Momento" aus San Remo: Seit einiger Zeit mehren sich die Fälle, daß französische Deserteure sich bei den italienischen Grenzbehörden melden mit der Bitte, daß sie auf italienischem Boden weilen dürfen. Sie erklären, daß sie nicht mehr im französischen Heere dienen wollen wegen des furchtbar aufreibenden Dienstes in den Schützengräben und wegen der schrecklichen Verluste, die ihnen die Deutschen fortgesetzt, besonders mit der Artillerie, beibrächten.

*

Griechenland zur Niederlage vor den Dardanellen.

WTB **Athen**, 24. März. **(Telegr., 1 Uhr nachts.)** Die eklatante Niederlage der Alliierten bei den Dardanellen macht hier den größten Eindruck. Die Presse freut sich, daß griechischerseits keine Schiffe mitmachten, da man sonst wahrscheinlich große Schiffsverluste zu beweinen hätte. Außer den sieben teils gesunkenen, teils havarierten Schiffen der Alliierten sind alle übrigen am Angriff beteiligten zehn Kampfschiffe beschädigt und besitzen teilweise nur noch geringen Gefechtswert.

*

Von der „Dacia".

WTB **Neuyork**, 24. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Frankreich hat sich erboten, die Baumwollladung der „Dacia" anzukaufen, da festgestellt worden ist, daß sie Eigentum von Amerikanern ist.

*

China und Japan

WTB **Petersburg**, 24. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** „Rietsch" meldet aus Irkutsk: Der Boykott der japanischen Waren in China nimmt immer mehr zu. Japan versucht durch die Verbindung mit chinesischen Revolutionären Unruhen in China zu veranlassen. Die chinesische Regierung befahl den Gouverneuren, gegen die Boykottierung vorzugehen, weil dadurch eine große Erregung entstanden sei, die auf die Verhandlungen schädigend einwirken könnte.

*

Kämpfe in Südafrika.

WTB **Kapstadt**, 24. März. **(Telegr., 2 Uhr nachts.)** Reuters Bureau meldet: Botha sandte in der Nacht vom 19. März den Kommandanten Collins mit dem linken Flügel der zweiten berittenen Brigade von Husab nach einem Punkt nördlich von Pforteberg. Zugleich wurde Oberst Albert mit dem rechten Flügel derselben Brigade entsandt, um Pforteberg anzugreifen. Collins war nicht imstande, den Feind aus der stark befestigten Stellung zu werfen. Er wurde durch Oberst Albert bei Tagesanbruch angegriffen. Der Feind ergab sich um 3 Uhr nachmittags über 200 Mann stark. (?) Am Abend des 19. März begab sich die erste berittene Brigade unter Oberst Britz von Husak nach Riet, das am Morgen angegriffen wurde. Botha begleitete diese Brigade. Oberst Britz bekam bei Sonnenaufgang Fühlung mit dem Feinde nach einem Marsch von 25 Meilen. Er griff eine starke Stellung des Feindes an, dessen rechter Flügel sich auf das Bett des Swakopflusses stützte, der durch das feindliche Gewehr- und Maschinengewehrfeuer bestrichen werden konnte. Vor dieser Stellung befand sich offenes Gelände, das auf eine Entfernung von 800 Yards keine Deckung bot. Die erste Brigade kämpfte den ganzen Tag, aber der Feind begann erst spät abends zu weichen. Er zog sich schließlich zurück, nachdem er die Pumpeneinrichtung in die Luft gesprengt hatte. Der Feind verlor 8 Tote und 8 Verwundete. Die Uniontruppen hatten unter Hunger und Durst zu leiden. Einige hatten 30 Stunden lang kein Wasser und keine Nahrung mehr erhalten. (Ueber die Verluste der Engländer wird bezeichnenderweise nichts gemeldet. Die Red.)

*

Die große Karpathenschlacht.

WTB **Wien**, 24. März. (Telegr., 3 Uhr nachts.) **Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird von hier gemeldet: Aus dem Kriegspressequartier wird mitgeteilt: Die in vollem Gange befindliche große Schlacht in den Karpathen läßt zurzeit keine Beurteilung einzelner Abschnitte zu. Die Kämpfe dürften noch einige Tage mit großer Heftigkeit fortdauern.**

*

Neuer Angriff auf die Dardanellen?

WTB Rotterdam, 24. März. (Telegr., 3 Uhr nachts.) Dem „Berliner Lokalanzeiger" wird von hier gemeldet: Ein Admiralitätsrat, der an Bord des „Souffren" stattfand, beschloß einen neuen allgemeinen Angriff auf die Dardanellen. Gestern sind das Linienschiff „Queen" und das Dampferschiff „Indomitable" eingetroffen. Außerdem werden noch 5 neue französische Schiffe vom Typ „Patrie" erwartet.

*

Ein englisches Flugzeug herabgeschossen.

WTB **Amsterdam**, 24. März. **(Telegr., 3 Uhr nachts.)** „Telegraaf" meldet aus Berg op Zoom: Die Deutschen haben ein englisches Flugzeug bei Westkapelle herabgeschossen.

Deutsches Reich.

Bismarckfeier in Berlin.

WTB Der Kaiser bestimmte, daß am hundertjährigen Geburtstage des Fürsten Bismarck an dem ihm errichteten Nationaldenkmal vor dem Reichstage eine Feier stattfindet, deren Art und Umfang dem Ernste der Zeit und der Stille der Karwoche, in die der Gedenktag fällt, entspricht. Es ist vorgesehen, daß ein Vertreter des Kaisers, der Bundesrat, der Reichstag, das preußische Staatsministerium, der preußische Landtag und der Magistrat von Berlin sich in der Wandelhalle des Reichstages versammeln, von dort sich zum Denkmal begeben und vor diesem Kränze niederlegen. Der Berliner Sängerbund und Chöre der Berliner Schulkinder werden Lieder vortragen. Vertreter der Militär- und Zivilbehörden, der Hoch-, Mittel- und Volksschulen werden auf der Freitreppe und den Rampen zum Reichstage und um das Denkmal Aufstellung nehmen, ebenso Vertreter von Vereinen, die sich an der Feier zu beteiligen wünschen. Schon jetzt ist die Zahl solcher Vereine sehr groß. Weitere Anmeldungen nimmt entgegen der Vorsitzende des Berliner Bismarckausschusses, Justizrat Schmidt, Friedrichstraße 248. Die Meldungen müssen bis spätestens 27. März erfolgen.

*

Gleichmäßige Verteilung des noch zur Verfügung stehenden Kalkstickstoffes.

WTB Am 22. d. M. fand im Landwirtschaftsministerium eine Sitzung statt, an der Vertreter der Verkaufsvereinigung für Stickstoffdünger in Berlin und Abnehmer von Kalkstickstoff beteiligt waren. Die Versammlung beschloß einstimmig, die jetzt noch aus den Vorräten der Produktion bis zum 15. April der Verkaufsvereinigung für Stickstoffdünger zur Verfügung stehenden Mengen von Kalkstickstoff gleichmäßig zu verteilen auf die Mengen, die jetzt noch rückständig sind. Unter Rückständen sind diejenigen Mengen zu verstehen, die durch Abrechnung der gelieferten Mengen von den zu 100 Prozent eingesetzten Kontraktmengen festgestellt werden. Die Bezieher, die eine gerichtliche Beschlagnahme der ihnen zustehenden Gesamtlieferung bewirkt hatten, verpflichteten sich infolge des Beschlusses, die Beschlagnahme zurückzunehmen.

*

Verminderung der Schweinebestände.

WTB Durch die Bundesratsverordnung vom 25. Februar sind für Schweine von 120 bis 200 Pfund Lebendgewicht feste Richtpreise bestimmt, die für den Fall einer Enteignung zugunsten der Gemeinden bei der Festsetzung des Uebernahmepreises zugrunde gelegt werden sollen. Diese Maßnahme hat bei manchen Schweinebesitzern die Besorgnis hervorgerufen, daß nunmehr die für die Gemeinden zur Sicherstellung von Fleischvorräten erforderlichen Schweine hauptsächlich durch Enteignung beschafft und den Besitzern ohne Rücksicht darauf entzogen werden, ob die Schweine zur Befriedigung des eigenen Fleischbedarfs oder zur Erhaltung der Zucht notwendig sind. Ferner ist angenommen, daß gegen eine Enteignung auch in den Fällen kein Schutz bestehe, in denen die Schweinebesitzer imstande sind, ihre Schweine ohne Inanspruchnahme von Kartoffelvorräten durchzufüttern. Die Befürchtungen sind unbegründet. Nach den für Preußen erlassenen Ausführungsbestimmungen zu der Bundesratsverordnung können die Enteignungsanträge von der Enteignungsbehörde, das ist in Landkreisen der Landrat, abgelehnt werden: 1. soweit die Schweine als Zuchteber und Zuchtsauen zur Erhaltung der Schweinezucht notwendig sind; 2. soweit die Schweine Zuchten angehören, aus denen in letzter Zeit nachweisbar verhältnismäßig größere Mengen zu Zuchtzwecken abgegeben worden sind; 3. soweit die Schweine zur Deckung des Fleischbedarfs des Besitzers und seiner Haushaltungsangehörigen erforderlich und bestimmt sind; 4. soweit der Besitzer der Schweine nachweisbar imstande ist, sie mit Stoffen zu füttern, die als Nahrungsmittel für den Menschen nicht geeignet sind. Die Gemeinden oder die Zentraleinkaufsgesellschaft in Berlin, die für diese die Lieferung von Fleischkonserven übernimmt und den Ankauf von Schweinen übermittelt, werden auch bemüht sein, die erforderlichen Schweine weiterhin freihändig anzukaufen. Eine Enteignung kommt erst in Frage, falls den Gemeinden die Erfüllung der ihnen obliegenden Zwangspflicht zur Aufspeicherung von Schweinefleisch-Dauerwaren infolge Mangels genügenden Angebots von Schweinen oder durch die Höhe der Preisforderungen außerordentlich erschwert oder unmöglich gemacht werden sollte. Im übrigen steht die bei einer etwaigen Einleitung der Enteignung von der zuständigen Stelle an den Besitzer gerichtete Aufforderung zur Ueberlassung der Schweine einer freihändigen Veräußerung der Schweine nichts entgegen, wenn die Veräußerung vor der Uebernahme durch den Enteignungsberechtigten und nachweislich zu Schlachtzwecken geschieht. Bei der Festsetzung der Enteignungs-Richtpreise sind die Berliner Marktpreise von Ende Januar, dem Zeitpunkt des Erlasses der Bundesratsverordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten durch die Gemeinden, als Anhalt genommen. Zu beachten ist, daß sie für den Abnahmeort und für Schweine mittlerer Güte gelten. Da die Richtpreise nur für das Enteignungsverfahren bestimmt sind und nicht die Bedeutung allgemeiner Höchstpreise haben, wird durch sie die Vereinbarung höherer Preise beim freihändigen Kauf nicht gehindert. Die Zentral-Einkaufsgesellschaft, in deren Preis-Festsetzungskommission landwirtschaftliche Sachverständige mitwirken, beabsichtigt dem Vernehmen nach, die Preise in der Weise zu regeln, daß diese für Schweine der niedrigern Gewichtsklassen verhältnismäßig höher als für Schweine der obern Gewichtsklassen bemessen werden.

Ausland.

Brot und Mehl in Oesterreich-Ungarn.

WTB **Wien**, 23. März. Den Blättern zufolge ergab die Aufnahme der Getreide- und Mehlvorräte in ganz Oesterreich ein sehr befriedigendes Ergebnis. Mehrere Provinzen verfügen über ansehnliche Ueberschüsse über den Bedarf bis zur Einbringung der nächsten Ernte. Immerhin ist Oesterreich, namentlich für die Versorgung mit Mais, auf die Mithilfe Ungarns angewiesen. Es sind Verhandlungen darüber im Zuge. Auch die Frage der Einführung der Brot- und Mehlkarten bildet den Gegenstand eingehender Beratung und Ermittelungen. Die in der letzten Woche vorhandenen Schwierigkeiten bezüglich der Brotversorgung sind bereits behoben. Die Broterzeugung ist bereits vollständig normal.

*

Vertagung der italienischen Kammer.

WTB **Rom**, 23. März. Am Schluß der Kammersitzung schlug der Ministerpräsident vor, die Kammer möchte sich auf den 12. Mai vertagen. Turati verlangt im Hinblick auf die internationale Lage eine Verkürzung der Kammerferien zum 15. April und sprach den Wunsch aus, daß **Italiens Neutralität eine Neutralität des Friedens und der Gerechtigkeit** sei. Ministerpräsident Salandra erklärte darauf, es läge der Regierung fern, ohne Parlament regieren zu wollen. Wenn sie trotzdem etwas längere Parlamentsferien vorschlage, so wolle sie eben alle ihre Aufmerksamkeit auf die internationale Lage richten können. Bezüglich der auswärtigen Politik habe sie wiederholte Beweise des Vertrauens der Kammer empfangen, welches ja nur ein allgemeines sein könne und bedeute, daß man **der Regierung die größte** Aktionsfreiheit lasse. (Zustimmung.) Er habe das Bewußtsein, versichern zu dürfen, daß zwischen der Regierung und dem Parlament volle Uebereinstimmung bestehe hinsichtlich der Wahrung der legitimen Interessen und der berechtigten Ansprüche des Landes. (Lebhafte Zustimmung und Beifall.) Darauf nahm die Kammer den Vorschlag des Ministerpräsidenten an und vertagte sich bis zum 12. Mai.

*

Die verworrene Lage in Portugal.

WTB **Paris**, 23. März. Der „Eclair" meldet aus Lissabon: Die Regierung untersagte einen Vortrag des früheren Präsidenten Machado über die politische Lage. Machado gibt in einem Briefe eine kurze Zusammenfassung dessen, was er vorzutragen beabsichtigte. Daraus geht hervor, daß er mit den Demokraten gegen die Regierung Stellung nimmt. — In Alsuquer platzte eine Dynamitbombe. Ein zehnjähriges Kind wurde getötet. — Die Regierung bestimmte durch ein Dekret, daß die Hausverwaltung und der gesamte innere Betrieb des Deputiertenkongresses dem Ministerium des Innern unterstellt sein sollen. Die Demokraten protestieren gegen diese Maßregel.

*

Japan und China.

WTB **London**, 23. März. „Daily Telegraph" meldet aus Peking: Japan hat China eine Liste von 27 Städten in der Südmandschurei und der Ostmongolei vorgelegt, die den Japanern zur Niederlassung und zum Handelsbetriebe geöffnet werden sollen. Die Liste enthält tatsächlich jede Stadt in diesen Gegenden, die 10000 oder mehr Einwohner hat. Die Frage wird wahrscheinlich in der Sitzung am 23. März erledigt werden, wodurch die allgemeine Lage wesentlich günstiger würde. Eine neue Schwierigkeit tauchte in der Frage der Landbesteuerung auf. Sir Richard Dane war schon als Berater der Regierung vorgesehen, da sprach Rußland plötzlich den Wunsch aus, daß ein russischer Berater angestellt werde. Da jedoch China indische Methoden einführen will, wäre ein russischer Berater zwecklos. Wenn der Wunsch Rußlands nicht zurückgezogen wird, würde die ganze Reform, von der das künftige Gedeihen der Nation abhängt, unmöglich werden. In der Frage, ob die Japaner das Recht haben sollen, sich in der Mandschurei niederzulassen und dort Land zu erwerben, ist eine starke chinesische Partei dafür, daß die sogenannte Eisenbahnzone, das ist ein sieben Meilen breiter Landstreifen längs der Eisenbahnen, in dem sich die Japaner ansiedeln dürfen, hinreichend erweitert werde. China scheint außerdem bereit zu sein, eine beschränkte Anzahl japanischer Polizeiinspektoren anzustellen, die als Beamte der chinesischen Regierung Reibungen und bewaffnete Zusammenstöße zu verhindern hätten.

Soziales.

Streik der englischen Dockarbeiter.

WTB **London**, 23. März. Die „Times" meldet aus Liverpool vom 21. d. Mts.: In Liverpool und Birkenhead erklärten 2000 Dockarbeiter den Streik zum Ende der Woche; sie weigern sich, zwischen Freitag nachmittag 5 Uhr und Montag zu arbeiten, weil ihnen der Lohn für Ueberstunden nicht am Samstagabend, sondern erst mit dem Wochenlohne am nächsten Freitag ausgezahlt werde.

Provinzielles.

= **Dortmund**, 23. März. Zum Konkurse der Niederdeutschen Bank wird mitgeteilt, daß der von Herrn Rechtsanwalt Winkelmann in Dortmund als Vertreter der Aktionäre der Niederdeutschen Bank gegen die Berliner Handelsgesellschaft in Berlin angestrengte Prozeß wegen Schadenersatzes aus der Einführung obiger Aktien an der Berliner Börse zu Gunsten der Aktionäre entschieden ist. Das Kammergericht zu Berlin hat durch Urteil vom 20. März 1915 dahin erkannt, daß die Berliner Handelsgesellschaft den Aktionären, welche die an der Börse eingeführten Aktien Nr. 1—8000 besitzen, für allen Schaden haftet, den diese durch den Erwerb der Aktien erlitten haben. Damit kommt ein großer Teil der Aktionäre der Niederdeutschen Bank wieder zu seinem Gelde.

= **Mülheim**, 23. März. Eine vierköpfige Familie erkrankte nach dem Genuß von eingelegtem Fisch an Vergiftungserscheinungen, was sich durch Kopfschmerzen und Erbrechen bemerkbar machte. Der herbeigerufene Arzt stellte fest, daß der Fisch gut war, aber der dazu verwandte Essig war verdorben. Die Frau hatte nämlich den Essig aus einer, infolge allzu langer Aufbewahrung verdorbener Essenz selbst hergestellt.

* **Borgdorf**, 23. März. Gestern fand der Förster Schulz auf seinem Reviergang unter Tannenreisig versteckt zwei französische Soldatenuniformen, sowie zwei Mützen, zwei Paar Schuhe, mehrere Paar Strümpfe, zwei Unterhosen, zwei Hemden, zwei Brotbeutel mit Gabel und Messer und dergleichen mehr. Die Sachen, die jedenfalls von flüchtigen Gefangenen herrühren, sind dem Amte Borgdorf überwiesen worden.

Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins.

WTB **Münster**, 23. März. **(Telegr.)** Heute fand hier unter dem Vorsitz des Freiherrn von Twickel die Generalversammlung des Westfälischen Bauernvereins statt. Es wohnten derselben der Oberpräsident, der Kommandierende General, der Landeshauptmann, mehrere Regierungspräsidenten, eine große Anzahl Mitglieder des westfälischen Adels bei. Die Rede hielt der Reichs- und Landtagsabgeordnete Professor Dr. Fasbender (Berlin) über das Thema: „Die Aufgaben der Landwirtschaft im Kriege". Diese Kriegstagung des Bauernvereins war eine machtvolle patriotische Kundgebung, in der der starke Wille der westfälischen Landwirte zum Ausdruck kam, zu ihrem Teil alles daran zu setzen, daß Deutschland den ihm aufgezwungenen Kampf, besonders auch durch Sicherung der Volksernährung siegreich bestehen wird.

Vermischtes.

WTB **Berlin**, 23. März. Die „Nordd. Allgemeine Zeitung" schreibt: Seit 1901 beteiligte sich das deutsche Reich an der von der Royal Societe in London veranstalteten Herausgabe einer internationalen Bibliographie der Naturwissenschaften und unterhielt zu diesem Zweck beim Reichsamt des Inneren ein besonderes Bureau, wo unter der Leitung des Geh. Reg.-Rates Professor Dr. Uhlworm eine Anzahl deutscher Gelehrte tätig war. Obwohl das Interesse, das die deutsche Gelehrtenwelt dem Unternehmen entgegenbrachte, nur gering war und die Vorschläge, die von seiten Deutschlands in London zur besseren Ausgestaltung der Sache gemacht wurden, dort nicht immer verständnisvolles Entgegenkommen fanden, setzte das Reich seine Teilnahme an dem Unternehmen unter Aufwendung erheblicher Mittel bis zu dem Kriege fort, weil bei dem Umfange und der Vielseitigkeit der naturwissenschaftlichen Literatur Deutschlands das Bestehen des ganzen internationalen Unternehmens von der Beteiligung abhing. Infolge des Krieges betrachtete die Kaiserliche Regierung die Beziehungen als gelöst. Die verbündeten Regierungen haben davon abgesehen, in den Etatsentwurf auf das Rechnungsjahr 1915 einen weiteren Beitrag bereitzuhalten und das deutsche Bureau der internationalen Bibliographie wird infolgedessen mit Schluß des laufenden Etatsjahres aufgelöst.

)(**München**, 23. März. In der vergangenen Nacht starb hier der Präsident der Akademie der Wissenschaften, Professor Karl Theodor von Heigel im Alter von 73 Jahren an Magenentzündung.

* **Nürnberg**, 23. März. Hier wurde wieder einmal ein Kriegsschwindler verhaftet, ein achtundzwanzigjähriger Handlungsgehilfe, der hier und in anderen deutschen Städten, so in Erfurt, Mainz und Würzburg, beträchtliche Geldsummen, angeblich für den Roten Halbmond und zur Anschaffung von Sanitätshunden, in Wirklichkeit für seine eigenen Bedürfnisse gesammelt hatte. Er verwandte mit Schreibmaschine geschriebene Aufrufe zugunsten genannter Zwecke und unterzeichnete sie mit Gummistempeln „Der Stadtmagistrat" und „Der Oberbürgermeister." „Für Sanitätshunde" hatte er auch hier bereits 80 Mark zusammengebracht. Der Fall ist mit anderen eine Mahnung, derartige Spenden nur an Leute zu machen, die im Besitz unverdächtiger Ausweise sind.

= **Paris**, 23. März. Die Agence Havas meldet aus Algeciras: **Seit zwei Tagen wütet ein furchtbarer Sturm an der Küste. Hunderte von Schiffen aller Nationalitäten flüchteten in die Bucht von Algeciras. Vier mit spanischen Auswanderern besetzte Barken kenterten. Die Zahl der Ertrunkenen wird auf 300 geschätzt.**

Französische Ansichten über Menschlichkeit in der Kriegführung.

bb Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" veröffentlicht folgende, eidlich bekundete Mitteilungen, die deutlich zeigen, wie natürlich die Bundesgenossenschaft des französischen Heeres mit den Mordbrennern von Memel ist:

I. Dr. Krimke: Ich erinnere mich, daß unmittelbar während oder nach den Tagen der französischen Okkupation mir von einem meiner Familienangehörigen nachstehende Aeußerungen, die von französischem Militär gemacht waren, mitgeteilt worden sind:

1. „Hier wird man nichts machen, aber auf der anderen Seite des Rheines!"

2. „Das Heidelberger Schloß wird mit Kindsköpfen gefüllt werden."

Es ist mir damals bei dieser Mitteilung aufgefallen, daß von dem Heidelberger Schloß die Rede war, weil die Kenntnis von dem Vorhandensein des Heidelberger Schlosses einen bestimmten Bildungsgrad desjenigen voraussetzt, der davon spricht. Die Aeußerungen sind meines Wissens von einem derjenigen Truppenangehörigen gemacht worden, die in der Nähe meines Hauses in meinem Garten aufgestellt waren.

Zur Durchsicht vorgelegt, genehmigt und unterschrieben. gez. Dr. Krimke.

Der Zeuge wurde hierauf vorschriftsmäßig beeidigt.

II. Frau Schumacher: Am 18. August unterhielt ich mich in Gegenwart meiner Mutter und zweier Dienstmädchen in meiner Küche mit einem französischen Kapitän der Jäger zu Fuß, der Name ist mir nicht bekannt, ich meine, er trug eine „9" am Kragen. Er fragte mich nach meinem Mann. Auf meine Antwort, daß er mit meinen Kindern in Karlsruhe sei, erwiderte er etwa wörtlich folgendes:

„Das ist nicht klug gewesen, hier im Elsaß wäre ihnen nichts passiert; alle unsere Soldaten haben Befehl, Elsaß mehr zu schonen als Frankreich. — Wenn wir aber ins Badische kommen in ein paar Tagen, dann wird die Rücksicht aufhören, denn über dem Rhein werden weder Frauen noch Kinder geschont. Das Heidelberger Schloß werden wir mit Frauenköpfen garnieren."

Ferner äußerte er sich dahin: „Da hinten am Donon habe ich eigenhändig mit meinem Revolver zwei verwundete Deutsche erschossen. Ich hatte zuerst meine Mannschaften dazu aufgefordert, und als sie sich weigerten, habe ich es selbst getan. Das sei auch notwendig, denn die Deutschen seien hinterlistig, wenn man an ihren Verwundeten vorbeigegangen sei, werde man von diesen beschossen."

Als ich widersprach, fügte er noch bei: „Die Deutschen seien Barbaren und hätten den Krieg angefangen. Die Rüstungen seien aber den Franzosen bekannt geworden, und sie hätten, um uns zuvorzukommen, schon seit sechs Monaten fieberhaft gearbeitet, so daß er und seine Mannschaften jetzt eigentlich schonungsbedürftig seien."

Der Kapitän war groß, schwarz, trug Vollbart und Brille. Mitte der 30er Jahre. Er kam nach dem hier stattfindenden Gefecht nicht mehr zurück und wurde von seinen Soldaten gesucht. Ich vermute, daß er entweder gefallen oder gefangen ist. Wenn ich ihn sehe, würde ich ihn sofort wiedererkennen. Ich habe alles, was der Kapitän erzählte, für wahr gehalten; ich habe mich deshalb gefürchtet und infolge seiner Erzählungen geweint.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. gez. Frau Schumacher.

Die Zeugin wurde hierauf vorschriftsmäßig beeidigt.

III. Fräulein Blaich: Am zweiten Tage, als die Franzosen hier waren, also wohl am 17. August 1914, lagerte eine Gruppe französischer Jäger zu Fuß aus St. Dié auf dem Sägeplatz in der Nähe unserer Wohnung. Ich stand am Fenster, als ein gemeiner Soldat aus dieser Gruppe mich ansprach und etwa folgendes äußerte: „Wir haben Befehl, Elsaß-Lothringen möglichst zu schonen. Sobald wir aber den Rhein werden überschritten haben, werden wir unsere Hände frei haben und Frauen und Kinder töten können."

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. gez. Caroline Blaich.

Die Zeugin wurde hierauf vorschriftsmäßig beeidigt.

IV. Frau Merten: Am Sonntag, den 16. August 1914, hielten französische Jäger zu Pferde Nr. 4 von Epinal auf der Hauptstraße hier vor unserem Hause Nr. 118. Ich stand mit meinem Mann auf der Treppe des Haupteingangs. Ein Sergeant, der gerade vor uns mit seinem Pferde hielt, sagte zu uns etwa wörtlich folgendes: „Wir haben einen Tagesbefehl des Generals Joffre, wonach wir das Elsaß als Freundes- und nicht als Feindesland zu betrachten haben. Wenn wir aber jenseits des Rheines angekommen sind, können wir mit dem Revolver spielen. Die Frauen und die Kinder werden die Folgen davon zu tragen haben."

Mein Mann ist zurzeit krank und bettlägerig und kann nicht erscheinen. Er weiß nichts anderes zu sagen als ich.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. gez. Marguerite Merten.

Die Zeugin wurde vorschriftsmäßig beeidigt.

V. Frau Stuhlfarth: Am ersten oder zweiten Tag, als die Franzosen hier waren, stand ich auf der Straße hinter unserem Meßbudenwagen. Auf der Straße selbst standen zwei französische Feldgendarmen, die sich unterhielten. Ich hörte aus dem Gespräch etwa folgendes:

„Es ist uns befohlen, hier im Elsaß uns anständig zu verhalten. Wenn wir aber nach Deutschland und Berlin kommen, muß alles



Zum deutschen Luftangriff auf Paris.

Um die Antwort auf die Untaten der französischen Flieger in der offenen elsässischen Stadt Schlettstadt eindringlich zu gestalten, wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag auf die Festung Paris und den Eisenbahnknotenpunkt Compiègne durch Luftschiffe einige schwere Bomben geworfen. Die Verfolgung und Beschießung der Zeppeline durch französische Flugzeuge etc. war ohne Erfolg. Unsere photographische Aufnahme zeigt Paris gesehen von Saint-Gervais. (Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt!)

Spießruten laufen — dabei machte er eine Handbewegung, die das Köpfen bedeuten sollte — und fuhr fort, da werden die Straßen mit Kinderköpfen gepflastert."

Ich verstehe vollkommen Französisch, spreche aber nicht so gut, daß ich den Inhalt des Gesprächs auf französisch wiedergeben kann. Ich nahm die Worte, die ja nicht an mich gerichtet waren, und die ich nur zufällig auffing, für durchaus ernst, zumal da der Sprecher so böse Augen machte. Ich werde den Eindruck, den der Mann auf mich machte, niemals vergessen, da er mich so sehr erschreckt hat.

Vorgelesen, genehmigt und unterschrieben. gez. Frau Stuhlfarth.

Die Zeugin wurde vorschriftsmäßig beeidigt.

Der Kriegsgerichtsrat. gez. Goldschmidt. Der Militärgerichtsschreiber. gez. Paulus.

Provinzielles.

Das verschärfte Branntweinverbot bleibt bestehen.

+ **Bochum,** 22. März. Das Wirtesyndikat der Westfälisch-Lippischen Zone des deutschen Gastwirteverbandes und viele kaufmännische Vereine hatten in Eingaben an das Generalkommando des 7. Armeekorps zu Münster unter Hinweis auf die leichte Möglichkeit für Private, mit der Post oder Bahn Branntwein in den Korpsbezirk hinein zu bringen, um Milderung des verschärften Branntweinverbotes vom 9. Februar 1915 gebeten. In allen Eingaben wurde die Verordnung in ihren Hauptzielen als durchaus wirkungslos, für Wirte, Drogerien und Kleinhandel als außerordentlich hart bezeichnet. Das Generalkommando sandte an das Wirtesyndikat in Dortmund einen ablehnenden Bescheid, in dem es heißt:

„Zu meinem Bedauern bin ich nicht in der Lage, die Bekanntmachung vom 9. Februar 1915 zu ändern; sie ist auf den Wunsch der großen Mehrzahl der Zivilverwaltungen von mir erlassen worden. Was insbesondere die übersandte Preisliste der Firma C. A. L. Krause anlangt, so sind solche Anpreisungen nichts außergewöhnliches und werden zu allen Zeiten, im Krieg und Frieden versandt. Vorläufig ist nicht nachgewiesen, daß der der Firma unterschobene Zweck, meinen Erlaß zu ihrem Vorteil auszunutzen, beabsichtigt ist.

+ **Bochum,** 22. März. In der Ferdinandstraße ergötzten sich Knaben mit Werfen von sogenannten Fröschen (Feuerwerkskörper). Einer der Frösche sprang durch das Fenster in die Wohnung eines Arbeiters und zündete die Kleider eines 24jährigen Mädchens an. Mit den brennenden Kleidern lief das Mädchen auf die Straße. Im Krankenhause ist sie den erhaltenen schweren Brandwunden erlegen.

* **Wanne,** 22. März. Auch hier hatte die Zeichnung für die 2. Kriegsanleihe einen großartigen Erfolg. Es wurden gezeichnet für die Reichsanleihe 2 592 000 Mk und 58 000 Mk. Schatzanweisungen, also insgesamt 2 650 000 Mk., das ist ungefähr das vierfache von der ersten Kriegsanleihe.

* **Münster,** 22. März. Betreffs Feldarbeiten an Sonn- und Feiertagen hat der Bischof von Münster in der neuesten Nummer des Kirchlichen Amtsblattes folgende ergänzende Verordnung erlassen: „Bei der bevorstehenden Frühjahrsbestellung der Aecker und Felder wird sich wohl sicher ein sehr großer Mangel an Arbeitskräften einstellen. Auch mit der größten Anstrengung und unter eifrigster Ausnutzung aller Wochentage wird es kaum, besonders den ärmeren Familien, gelingen, frühzeitig alles zu bestellen. Wir wollen daher in Ergänzung unserer Verordnung vom 10. August 1914 durch eine weitgehende Dispens diesen Notstand zu mildern suchen. Daher gestatten wir hiermit, daß, wo es erforderlich ist, an allen Sonn- und Feiertagen — mit Ausnahme des Oster- und Pfingstsonntages — alle ländlichen Arbeiten für die Frühjahrsbestellung verrichtet werden können. Die Pflicht, der hl. Messe beizuwohnen, bleibt für alle Gläubigen bestehen. Man möge auch darauf bedacht nehmen, daß geräuschvolle Arbeiten vermieden werden und die äußere Sonntagsruhe möglichst gewahrt bleibe. Wir machen noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß von dieser Dispens auch im Interesse anderer Familien Gebrauch gemacht werden kann, und hegen die Hoffnung, daß auf diese Weise auch die Aecker der sogenannten kleineren Leute zeitig und gut versorgt werden. „Wenn einer deiner Brüder, die innerhalb der



Lore deiner Stadt wohnen, in Not gerät, so verhärte nicht dein Herz und verschließe nicht deine Hand, sondern öffne sie dem Armen und leihe ihm, was ihm fehlt, auf daß der Herr dein Gott dich segne alle Zeit und alles, was du unternimmst." V. Buch Mos. 15. 9. Die Herren Pfarrer und Rektoren wollen den Gläubigen von obiger Dispens zeitig Kenntnis geben und dieselben ermuntern, daß sie sich mit besonderer Sorge derjenigen Familien annehmen, die infolge der Einberufenen zum Kriegsdienst am meisten der Hilfe bedürfen."

= **Telgte,** 22. März. Am 16., 17. und 18. März fand am Kuckenbergschen Institute zu Telgte unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrates Dr. Bredtmann die mündliche Schlußprüfung statt. Sämtliche zweiunddreißig Prüflinge bestanden.

Vermischtes.

)(**Amsterdam,** 22. März. Nach einer Meldung aus Batavia ist auf dem holländ. Torpedojäger „Hermelyn", der dem ostindischen Geschwader zugehört, ein Brand ausgebrochen. Die Oelbehälter gerieten in Brand und die Maschinen wurden beschädigt.

Die verkannten Jesuiten.

Der „Atheist", Organ der proletarischen Freidenkervereine, berichtet aus einem Feldpostbrief aus Belgien: „Unsere Lazarette werden immer in Klöstern eingerichtet. Die Klöster sind von der Mehrzahl der Mönche und Nonnen verlassen. Mit diesen Zurückgebliebenen muß man sich nun, so gut es geht, verständigen. Meine Erfahrung bis jetzt geht dahin, daß das Verständigen mit den Mönchen viel besser geht, als mit den Nonnen. Zum Beispiel waren wir in Courtray einige Wochen in einem Jesuitenkloster. Du lieber Himmel, was habe ich mir zu Hause für Vorstellungen gemacht! Wir sind sehr gut mit diesen Männern ausgekommen. Allerdings sind es alles gebildete Menschen. Aber sie waren in besonderer Weise zuvorkommend." („Allerdings" und „Aber" ist nicht übel; „Selbstverständlich" wäre besser am Platze gewesen.)

Zement aus Zuckerrüben.

Nach einem Berichte des „Neuyork American" ist es gelungen, ein bisher unverwendbares Nebenprodukt bei der Zuckerrübenfabrikation auf einfache Art in Zement überzuführen und dadurch nutzbar zu machen. Beim Kochen der Zuckerrüben entsteht ein Schaum, der abgeschöpft oder fortgeleitet wird. Er setzt sich, wie chemische Untersuchungen gezeigt haben, größtenteils aus kohlensaurem Kalk und Wasser zusammen. Und zwar entstehen beim Kochen von 70 000 Tonnen Zuckerrüben 4000 Tonnen kohlensaurer Kalk. Werden diese nun mit 1100 Tonnen Ton versetzt, dann erhält man 3162 Tonnen eines vorzüglichen Zements. Technisch geht dieser Prozeß derartig vor sich, daß man den Schaum in große Tröge leitet, wo er langsam eintrocknet. Fein gemahlener Ton wird dann hinzugefügt, die Mischung in einem Rührwerk eine Stunde lang gemengt, und darauf in einem Ofen geglüht. Die so entstehenden Steinbrocken werden dann zerkleinert und gemahlen; sie ergeben einen vorzüglichen Zement.

Stadttheater Dortmund. Die Direktion des Stadttheaters in Dortmund bereitet für die nächste Zukunft eine Veranstaltung vor, die sie — und wohl mit Recht — als „volkstümlich" bezeichnet. Das Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" von Richard Wagner soll an vier tunlichst bald aufeinander folgenden Abenden als Zyklus und zwar zu in der Vormiete ungewöhnlich billigen Preisen aufgeführt werden. Als Vorstellungstage sind Donnerstag, der 8., Sonnabend, der 10., Donnerstag, der 15. und Sonnabend, der 17. April festgesetzt. Mit Ausnahme des Vorabends „Rheingold", der nur 2½ Stunden Spieldauer erfordert, ist der Anfang der drei Hauptteile des Werkes auf 6 Uhr Abends festgesetzt, sodaß bei der vorausgesehenen fünfstündigen Dauer der Vorstellungen dieselben spätestens um 11 Uhr beendet sein sollen und die letzten von Dortmund abfahrenden Züge, um 11½ Uhr herum, noch bequem zu erreichen sind. Es wird angenommen, daß auch die Umgegend Dortmunds von dieser wohl nicht wiederkehrenden Gelegenheit, die Hauptschöpfung des großen Meisters bei besonders billigen Eintrittspreisen kennen zu lernen, Gebrauch machen wird. Die Vormiete auf alle vier Abende beträgt für einen Platz im Sperrsitz, Balkonloge, Balkon-Mitte oder 1. Rang-Mitte 7 Mk. resp. 5 Mk.; 1. Rang-Seite 3,50 Mk.; 2. Rang 2,60 Mk. und 3. Rang 1,60 Mk. einschließlich Kleidergebühr und Kartensteuer. An der Tageskasse werden für die einzelnen Vorstellungen die jetzt üblichen Opernpreise erhoben. Anmeldungen für diese Sondermiete werden an der Hauptkasse des Stadttheaters von 10—1 Uhr und 5—7 Uhr, jedoch nur bis einschließlich 31 März entgegengenommen. Im Uebrigen wird auf die Plakate und Anzeigen verwiesen.

War durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen.

Eine Krankenschwester ließ ihre Mutter, welche durch schwere Pflege und seelische Erregung furchtbar heruntergekommen war (sie ist 67 Jahre alt) längere Zeit Leciferrin gebrauchen. Dieses hatte schon nach kurzer Zeit den gewünschten Erfolg. Leciferrin hebt sofort die Körperkräfte, führt dem Körper neues, gesundes Blut zu, wodurch derselbe widerstandsfähig wird, Nervosität, Gereiztheit schwinden, der Körper fühlt sich schon nach kurzer Zeit wie neugeboren.

Leciferrin kostet Mk. 3.— die Flasche. Leciferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50.

Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus, chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M. 6741

Essener Stadt-Theater

Direktion: Johannes Maurach. Telephon Nr. 264.

Mittwoch, den 24. März, abends 8 Uhr: **Professor Dr. Milan.**
Donnerstag, den 25. März, abends 7½ Uhr: **König für einen Tag.**
Freitag, den 26. März, abends 7½ Uhr: **Flachsmann als Erzieher**
Samstag, den 27. März, abends 7½ Uhr: **Großstadtluft.**
Sonntag, den 28. März, nachmittags 3½ Uhr: **Flachsmann als Erzieher**
abends 7½ Uhr: **Der liebe Augustin.**

Stadt-Theater Dortmund

Mittwoch, den 24. März, nachmittags 4½ Uhr: **Wallenstein.** 2. Teil: **Wallensteins Tod.**
Donnerstag, den 25. März, abends 7½ Uhr: **Undine.**
Freitag, den 26. März, abends 7½ Uhr: **Der Volksfeind.**
Samstag, den 27. März, abends 7½ Uhr: **Die Zauberflöte.**
Sonntag, den 28. März, nachmittags 3½ Uhr: **Der Kaufmann von Venedig.**
Abends 7½ Uhr: **Carmen.**

Sammelt den „Anzeiger"!

Es sind wertvolle Erinnerungsblätter sowohl für sich selbst, als auch für alle aus dem Kriege Heimkehrenden und für spätere Geschlechter!

Wir empfehlen:

„Autoclip"

die neue Zeitungs-Sammelmappe

D. R. P., hergestellt im Formate des „Anzeigers".

Vorzüge: Keine Lochung, standfest, äusserst praktische Handhabung, sehr vornehme, zeitgemässe Ausstattung, Goldprägung.

Preis 80 Pfg., nach auswärts 20 Pfg. für Verpackung und Portozuschlag je nach Zone.

Zu beziehen durch die Hauptgeschäftsstelle Herne, Bahnhofstrasse 71.

Fort englisches Geld und dessen Waren,
Wir wollen in Deutschland das Deutsche bewahren,
Drum raucht in Zukunft ein Jeder, ich wette,
Die vollendetste Qualitätszigarette:

Deutschlands Liebling

3½ Pfg., Gold, o. M., m. M.

Zigarettenfabrik Malzmann, Dresden

Trustfrei! Trustfrei! 5310

Der kulturelle Wert der Reklame liegt darin, dass sie neue Bedürfnisse zu erwecken sucht.

Waschen Sie sich den Kopf mit Schwarzkopf-Schampoon mit Veilchengeruch

Deutsches Reich 20 Pfennig

Vorzüge: Schuppenfreies, volles, glänzendes Haar. Kein fettiges Haar mehr. Vorzügliche Reinigung des Haarbodens. Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall. Beste und billigste Haarpflege.

Echt nur mit dem schwarzen Kopf

Alleinige Fabrik: Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.

Herner Anzeiger - Anzeiger für das Amt Sodingen - Gerther Anzeiger

Zweites Blatt. Mittwoch, den 24. März 1915. Nummer 69

Aus dem Stadtkreise Herne.

Herne, den 24. März 1915.

Bekanntmachung.

Für den 27. März 1915 ist eine Vorratserhebung über Malz und Malzkeime in dem Umfange angeordnet worden, daß alle Vorräte an Malz und Malzkeimen von mehr als einem Doppelzentner zu ermitteln sind, wobei jedoch die Vorräte von Malz und Malzkeimen getrennt angegeben werden müssen.

Vorräte, die sich am Stichtage auf dem Transport befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger anzuzeigen.

Wir ersuchen, uns die genauen Bestände bis zum 30. d. Mts. anzuzeigen.

Herne, den 22. März 1915.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung
Der Erste Bürgermeister: Dr. Sporleder.

* * *

Stiftet Postenhunde für das Feldheer.

Unsere Heeresverwaltung bittet wieder um mehrere Hunderte Postenhunde für das Feldheer. Gefordert werden kräftige, hartgewöhnte und wetterfeste Hunde von dreistem Wesen, gut im Gehorsam und wachsam. Am geeignetsten sind rein gezüchtete Hunde der vier Polizeihundrassen: deutsche Schäferhunde, Airedale-Terrier, Dobermannpinscher und Rottweiler; außerdem kämen noch größere rauhhaarige Pinscher (Schnauzer) in Betracht. Eine besondere Abrichtung, als Polizeihund oder als Sanitätshund wird nicht verlangt. Es genügt, daß die Hunde leinenführig, unbedingt sicher im Gehorsam und zuverlässige Wächter sind. Kläffer sind ebenso ungeeignet, wie zwingerscheue, nervöse oder wie bösartige und lästige Hunde; Geschlecht gleichgiltig, Alter nicht unter einviertel, besser eineinhalb Jahren.

Die Hunde müssen kostenfrei zur Verfügung gestellt werden, stehen aber — soweit sie dann noch vorhanden — nach dem Frieden den Eigentümern wieder zur Verfügung, sofern diese bei der Anmeldung des Hundes ausdrücklich darum bitten. In dieser ernsten Zeit, die von allen Opfer fordert, werden aber auch gewiß viele Hundebesitzer mit Freuden bereit sein, ihren Hund dem Vaterlande zur Verfügung zu stellen, wenn sie dadurch unseren Truppen im Felde nützen können. Daß es den Hunden außen nicht schlecht gehen wird, braucht nicht erst gesagt zu werden: Soldaten und Hunde sind immer gute Freunde gewesen.

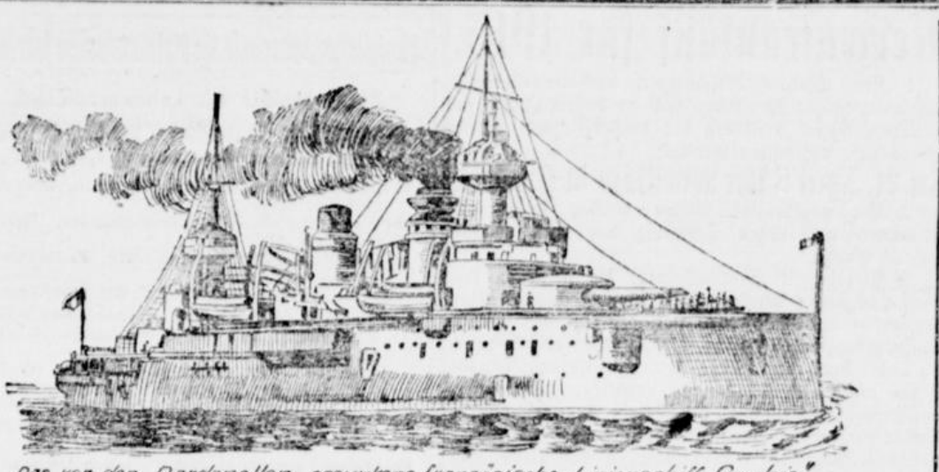
Wer seinen Hund zur Verfügung stellen will, melde ihn sofort bei der „Hauptgeschäftsstelle des Vereins für deutsche Schäferhunde (SV)", Greiz, Reuß, Mittelstraße 6, an. Name und genaue Wohnungsangabe des Besitzers ist anzugeben, ebenso Rasse, Alter und Geschlecht des angemeldeten Hundes; sofern es sich um eingetragene Hunde handelt, auch Name und Zuchtbuch-Nummer des Hundes.

Die Besitzer werden gebeten, die Zwischenzeit zur Vorbereitung ihrer Hunde auf den künftigen Dienst auszunützen. Zunächst wären die Hunde einzuexerzieren durch mehrstündige, allmählich gesteigerte Gänge mit dem angeleinten Hunde; oder durch entsprechend kurzes Folgenlassen des freilaufenden Hundes hinter einem langsam fahrenden Rade, wobei aber zur Schonung der Lungen häufig kurze Pausen einzuschieben sind. Um einseitige Ermüdung einzelner Muskelgruppen auszuschalten, sind in dies Einmarschieren ab und zu kurze Kehrtstrecken (durch Hereinbringen lassen) einzuschieben. Das Einmarschieren soll auch zum Härten der Sohlen dienen; deshalb wähle man festen harten Boden (Landstraße), gehe aber auch streckenweise über Sturzacker und Rasenwechsel. Der Haar- und Pfotenpflege ist Aufmerksamkeit zu widmen. Das Haar soll glatt sein und keine Unterwolle haben. Durch das Einmarschieren werden die Hunde schon leinenführig gemacht; auch das Gehen frei bei Fuß kann dabei geübt werden. Die Hunde sind aber auch daran zu gewöhnen, willig an fremde Hand zu gehen. Der Gehorsam ist zu befestigen; ferner die Wachsamkeit. Vom eigentlichen Lautgeben ist Fortsetzung des Knurrens sollte der Hund abgehalten werden und zwar durch leichtes Klopfen und Loben mit „brav mein Hund!" und daran anschließend ein leises „aus" oder „still!".

Abgestempelte Frachtbriefe mit dem Vermerk „Heeresgut" geben den Besitzern durch die Hauptgeschäftsstelle zu. Die Kosten für den Bahnversand müssen vom Absender gelegt werden; sie sind sofort nach Abgang des Hundes, schließlich etwaiger Nebenkosten für Ausrüstung, bei Hauptgeschäftsstelle zur Wiedererstattung dieses Betrages anzumelden.

Gibt es im Kriege Einjährig-Freiwillige?

In einem sächsischen Regiment sind neuerdings junge Leute mit dem Berechtigungsschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst eingestellt worden, denen bisher das Recht von dem betreffenden Regiment verliehen worden ist, während der jetzigen Kriegsdauer die schwarz-weißen Schnüre an ihren Waffenröcken zu tragen. Dies hat hier natürlich viel Unklarheiten hervorgerufen, die sich besonders mit beschäftigen, ob es im Kriege überhaupt Einjährig-Freiwillige gibt, und welche Stellung die Kriegsfreiwilligen haben, die vor Eintritt in das Heer die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangt haben. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist jeder Deutsche im Kriege bis zu seinem 45. Lebensjahre Soldat, ganz gleich ist hierbei, ob er in seinen jungen Jahren gedient hat oder zum Landsturm überhaupt herangezogen worden ist. Weil im Kriege die Länge der Dienstzeit auch gar nicht vorauszusehen ist, können also die Leute mit einjähriger Dienstzeit gar nicht eingestellt werden. Selbstverständlich haben ähnlich wie im Frieden die Kriegsfreiwilligen mehr Aussicht auf Beförderung wie die übrigen Mannschaften. Sollte nach erfolgtem Eintritt dieser Freiwilligen vor Ablauf eines Jahres der Krieg beendet sein, so wird die Kriegsdienstzeit ohne Weiteres auf die gesetzlich aktive Dienstzeit in Anrechnung gebracht werden. Ganz ohne Zweifel ist es auch bei diesen Freiwilligen der Anspruch auf Versorgung; da sie nicht als Einjährig-Freiwillige gestellt werden können, genießen sie also hinsichtlich der Versorgung dieselben Rechte wie die übrigen aktiven Leute des Soldatenstandes.



Das vor den Dardanellen gesunkene französische Linienschiff „Gaulois"

Freiwillige Feuerwehr Herne.

Unsere freiwillige Feuerwehr hielt am Montag abend im Lokale des Kameraden Markmann ihre Frühjahrsversammlung ab, die sich unter Berücksichtigung der Einberufungen, eines starken Besuches erfreute. Infolge dieser Einberufungen, unter denen unsere Wehr naturgemäß besonders stark zu leiden hat, war die auf ½8 Uhr angesetzte Generalversammlung nicht beschlußfähig, weshalb nach kurzer Pause 8¼ Uhr die zweite, unter allen Umständen beschlußfähige Generalversammlung von dem Vorsitzenden, Branddirektor Hirdes eröffnet wurde.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der im jetzigen Kriege gefallenen Kameraden der Wehr Michels und Deschoffour, sowie zweier alter verstorbener Freunde der Wehr, Hch. Funke sen. und Paul Bergmann. Die Versammlung erhob sich zu ihren Ehren von den Sitzen. Dann trat man in die Tagesordnung ein.

Der Jahresbericht

wurde von dem Schriftführer, Kameraden Wilhelm Funke, erstattet. Demselben sei folgendes entnommen:

Am Schlusse des Geschäftsjahres sind 41 Kameraden dem Rufe unseres Kaisers folgend zu den Fahnen geeilt. Eine Anzahl Kameraden erwarten täglich ihre Einberufung. Leider haben zwei von uns bereits den Heldentod auf dem Schlachtfelde gefunden und zwar die Kameraden Ludwig Michels, Spritzenführer des 3. Löschzuges und Bernhard Deschoffour. Aber nicht allein auf dem Schlachtfelde, sondern auch hier in der Heimat verlor die Wehr treue Kameraden. Es starben der Steigerführer Paul Bergmann und der Ordnungsführer Heinrich Funke. Letzterer war Mitbegründer der Wehr, von denen nun noch 2 in unserer Mitte sind. Ausgeschieden sind im vergangenen Jahre noch 7 Mitglieder, neu aufgenommen wurden 9, sodaß die Wehr heute 92 Mitglieder zählt, gegen 94 im Vorjahr. Nahezu die Hälfte aller Mitglieder steht also unter den Fahnen.

Trotzdem fanden die Uebungen und Versammlungen weiter statt. So wurden außer den regelmäßigen Uebungen noch Einzelübungen der Löschzüge, ferner 9 monatliche Versammlungen, 3 Generalversammlungen und 10 Vorstandssitzungen abgehalten. Die geplante große Schlußübung, die im Beisein unseres Ersten Bürgermeisters stattfinden sollte, konnte infolge des Krieges nicht abgehalten werden. Auch von der geplanten großen Herbstfeier, für die bereits alle Vorkehrungen getroffen waren, mußte Abstand genommen werden. Der für dieses Fest bewilligte Betrag wurde in Form von Liebesgaben für die Krieger im Felde verwandt. Im Laufe des abgelaufenen Jahres wurden zu einer Reihe von Theater-Vorstellungen usw. die erforderlichen Sicherheitswachen gestellt.

Zur Hilfeleistung bei Bränden wurde die Wehr 8 mal gerufen und zwar:

26. April Kellerbrand im Franziskaner,
4. Mai Brand bei Speelberg in Holsterhausen,
4. Juli Brand eines Wohnhauses (Müller) Horsthausen,
2. September Kellerbrand b. Schlüter, Bahnhofstraße,
18. Oktober Brand des Holzlagers Meyer u. Fröhlich,
17. November Kellerbrand bei Albring, Bahnhofstraße,
15. Dezember Brand eines Autos in Holsterhausen,
12. Februar Benzolbrand auf der Zechenbahn Shamrock

Bei einem Teil der Brände brauchte die Wehr nicht in Tätigkeit zu treten.

Am Delegiertentag des Westfälischen Feuerwehrverbandes in Attendorn nahmen Teil der Branddirektor, der Oberbrandmeister und 4 weitere Kameraden des Vorstandes.

Der Gerätebestand wurde um 200 Meter Schlauch, 1 Standrohr, 3 Strahlrohre, 1 Rauchapparat, 2 Scheinwerfer, 3 Fahrräder, 1 Pferdegeschirr usw. vermehrt. Die alte Gemeindespritze von Baukau wurde von der Firma Meyer-Hagen vollständig umgebaut.

Die elektrische Alarm-Einrichtung ist fertiggestellt. An 2 Schleifen sind etwa 30 Feuerwehrleute angeschlossen. Sobald ein Brand gemeldet wird, wird von der Feuerwehr aus eine oder beide Schleifen in Tätigkeit gesetzt und ertönen dann die in den Wohnungen der betreffenden angebrachten Alarmglocken. Leider verfehlt die Anlage während des Krieges ihren Zweck, da viele von den angeschlossenen Wehrleuten zu den Einberufenen gehören. Infolgedessen wird während des Krieges wie früher das elektrische Läutewerk der ev. Kirche zur Alarmierung weiter benutzt. Auch der 3. Löschzug erhält im nächsten Jahre eine solche Einrichtung. Hoffentlich wird dann im folgenden Jahre die Alarmanlage derart erweitert, daß jeder Wehrmann angeschlossen wird.

Von der Einrichtung eines 4. Löschzuges muß der hohen Kosten wegen vorläufig noch Abstand genommen werden.

In der heutigen Versammlung können wieder mehrere Kameraden für längere Dienstzeit ausgezeichnet werden. Die Diplome für 25jährige Dienstzeit erhalten der Oberbrandmeister Hoppe, der Steigerführer Bücker und der Kamerad Markmann. Zwei dieser Kameraden erhielten bereits vor einigen Jahren von Sr. Majestät das Ehrenerinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen, und zwar die Kameraden Hoppe und Bücker. Ferner erhalten die Schnüre für 20 Jahre die Kameraden G. Hülsmann; für 15 Jahre Chr. Bruch, H. Leushake, H. Hermann, Wilh. Finke; für 10 Jahre W. Schewe, F. Nordmann.

Mit dem Wunsche eines recht bald zu erzielenden ehrenvollen Friedens und dem alten Wahlspruch „Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr" schließt der Schriftführer seinen beifällig aufgenommenen Bericht, gegen den Einwendungen nicht erhoben wurden.

Es folgt die Erstattung des

Kassenberichtes,

ebenfalls vorgetragen vom Schriftführer, der gleichzeitig auch die Kasse verwaltet. Die Rechnung ist von den Rechnungsprüfern geprüft und in Ordnung befunden worden, weshalb Entlastung erteilt wird.

Dem Kassierer stattet Versammlung durch Erheben von den Sitzen den Dank für die musterhafte Kassenführung ab. Erwähnt sei bei dieser Gelegenheit, daß die Wehr für Liebesgaben 427,43 Mark ausgegeben hat. Weitere Liebesgaben für die im Felde stehenden Kameraden werden folgen.

Zu Rechnungsprüfern für das Rechnungsjahr 1915/16 wurden die Kameraden Markmann, Funke und Stochelschmidt wiedergewählt.

Die Vorstandswahl wurde bis nach Beendigung des Krieges verschoben.

Die Uebungstage im neuen Jahre bleiben dieselben wie früher.

Es folgte die Ehrung der bereits genannten Jubilare, die Kamerad Branddirektor Hirdes vornahm. Unter ehrenden, anerkennenden Worten und Glückwünschen überreichte er den Kameraden Hoppe, Bücker und Markmann die ihnen verliehenen prächtigen Diplome unter Glas und Eichenrahmen, sowie den übrigen, ebenfalls bereits genannten Kameraden, die Litzen. Im Namen der Ausgezeichneten dankten herzlich für die Ehrung und Glückwünsche die Kameraden Hoppe, Bücker und Finke.

Für weitere Liebesgaben wurden 300 Mark bewilligt.

Unter „Verschiedenes" teilte der Vorsitzende noch mit, daß auch trotz der großen Zahl der einberufenen Wehrleute unsere Feuerwehr in der Lage sei, ihre Löscharbeiten im Ernstfalle voll und ganz auszuüben. Bei größeren Bränden (die Gott verhüten möge) würden auch die Zechenwehren helfend eingreifen und umgekehrt auch unsere Wehr den Kameraden von den Zechen beistehen.

Mit einem gemütlichen Beisammensein bei einem Glase Bier erreichte dann die äußerst anregend verlaufene Kriegs-General-Versammlung ihr Ende.

* * *

Erweiterter Geschäftsverkehr.

Die Geschäftswelt und das kaufende Publikum machen wir darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag, am letzten Sonntag vor Ostern, erweiterter Geschäftsverkehr stattfindet und die Geschäfte auch nachmittags von 2—8 Uhr offen sein dürfen.

× **Militärisches.**

Der Offizier-Stellvertreter Fritz Hirdes, Sohn des Herrn Stadtrats Hirdes hier, wurde zum Leutnant in der k. Marine befördert. — Herr Anton Wehling, der drittälteste Sohn des Kaufmanns Herrn Franz Wehling hier, wurde zum Leutnant befördert.

+ **Das Eiserne Kreuz.**

Dem Vize-Feldwebel Klüppel, Sohn des Schmiedemeisters Gerhard Klüppel von hier, Shamrockstraße, wurde am 12. März das Eiserne Kreuz verliehen, nachdem er bereits vor längerer Zeit die österreichische Tapferkeitsmedaille erhalten hatte. Unsern Glückwunsch!

× **Nachmusterung der „D. U."-Leute.**

Wir machen auch an dieser Stelle auf die Bekanntmachung des Bezirkskommandos Bochum aufmerksam betr. Nachmusterung aller untauglich erklärten Männer im Alter von 20—45 Jahren. Nur die bei der letzten Landsturmmusterung „D. U." geschriebenen Personen sind hiervon befreit. Die Musterungstage für Herne und Umgegend werden noch amtlich bekannt gegeben.

Paketsendungen in der Osterzeit.

Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketkarte ist für die Zeit vom 29. März bis einschließlich 3. April im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet.

Vorsicht beim Einkauf der Liebesgaben.

Die Verwaltung der „Degrosa", Schutzgemeinschaft des Lebensmittelhandels (Sitz Bochum) schreibt: Das mitgeteilte Untersuchungsergebnis des Bochumer Nahrungsmitteluntersuchungsamtes für einzelne Liebesgaben hat in der gesamten Fachpresse des Handels Beachtung gefunden. Alle uns hierüber aus Kleinhandelskreisen zugegangenen Zuschriften bestätigten die Tatsache, die wir auch in unserem Organe „Degrosa" schon im November im Interesse des Kleinhändlers und des Konsumenten gebührend beleuchtet haben, daß mit Nahrungsmittelliebesgaben in den Monaten November und Dezember ein geradezu unglaublicher Schwindel getrieben worden ist. Wir forderten damals schon, daß die Behörden diesem Handel mit Feldpostpaketen mehr Aufmerksamkeit widmen sollten und daß die Regierung dem „fliegenden" Liebesgabenhandel ganz energisch auf den Leib rücken sollte. Die Mahnung hat nun die Polizeiorgane zu einem verschärften Vorgehen auf dem Gebiete des Liebesgabenhandels veranlaßt mit dem Erfolge, daß eine wesentliche Besserung eingetreten ist, doch ist auch hier noch vieles zu tun. Will man sich vor Uebervorteilungen bewahren, kaufe man nie bei den „fliegenden" Händlern und Fabrikanten ein, denen der Handel in Friedenszeiten fremd war. Mache man seine Einkäufe in den reellen Geschäften des Kleinhandels, die den Konsumenten Gewähr bieten, daß sie nicht übervorteilt werden.

Schöffengericht Herne. (Sitzung vom 23. März.)

Der Bahnarbeiter Johann F. hatte den Bahnarbeiter K. D. nach vorausgegangenem Wortwechsel mit einem Steine im Rücken verletzt; er erhielt dafür eine Geldstrafe von 10 Mark. Die gleiche Strafe erhielt der Bahnarbeiter Karl D. aus einem ähnlichen Grunde. — Am 24. Dezember 1914 entriß der Tagesarbeiter Joh. K. einem Kollegen im Rausch die an der Kette hängende Uhr. Er wurde aber sofort ergriffen und ihm die Uhr wieder abgenommen. Mit Rücksicht auf seine hohen Vorstrafen erhielt er hierfür 2 Monate Gefängnis. — Am 8. Juli 1914 griff der Bergmann W. B. den Wilh. K. ohne jede Veranlassung an, schlug ihn mit einem Stock und stach schließlich mit einem offenen Messer auf ihn ein. Als der Bruder des Angegriffenen hinzukam, wurde auch dieser durch Messerstiche verletzt. Für jeden Fall erhielt der noch nicht vorbestrafte Angeklagte heute eine Gesamtgefängnisstrafe von 6 Wochen. — Wegen Entwendung eines Eimers voll Kohlen wurde die Ehefrau T. mit einem Tage Gefängnis bestraft. Das Gericht faßte den Beschluß, die Verurteilte der bedingten Begnadigung zu empfehlen. Letzteres hat die Bedeutung, daß die Verurteilte ihre Strafe nicht zu verbüßen braucht, wenn sie innerhalb einer noch festzusetzenden Frist sich völlig straffrei führt. Ob der Strafaufschub wirklich eintreten wird, hängt von der Entscheidung des Justizministers ab. — Am 1. November 1914 fielen in vorgerückter Stunde mehrere jüngere Leute über den Schlosser August O. aus Sodingen her und brachten ihm erhebliche Verletzungen bei. Drei Angeklagte standen heute auf der Anklagebank, der vierte und vielleicht der Hauptbeteiligte war inzwischen zur Fahne einberufen. Ohne ihn glaubte das Gericht zur völligen Klärung des Sachverhalts nicht kommen zu können. Deshalb wurde die Verhandlung in dieser Sache vertagt. — Das gleiche Schicksal hatte eine gegen die Ehefrau C. gerichtete Strafsache wegen Unterschlagung.

Aus Sodingen und Umgebung.

Sodingen, 24. März. Auf die in unserer heutigen Nummer veröffentlichte Bekanntmachung betr. Nachmusterung aller bisher dienstuntauglichen Männer vom 20. bis 45. Lebensjahre machen wir auch an dieser Stelle aufmerksam.

Aus Gerthe und Umgebung.

Harpen-Gerthe, 23. März. (Verschiedenes.) Unter dem Rindviehbestande des Landwirts Wilhelm Blome zu Gerthe ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Als Sperrbezirk gilt die Eckseestraße. Hier darf also kein Klauenvieh getrieben werden. Ein Beobachtungsgebiet ist nicht gebildet. — Der Gefreite Fritz Rodenhorst aus Gerthe, der beim Ausbruch des Krieges beim Infanterieregiment Nr. 18 in Osterode diente, ist zum Unteroffizier befördert worden, nachdem er vorher das Eiserne Kreuz erhalten hatte. R. ist bereits zweimal verwundet.

Harpen, 23. März. (Kirchliche Wahlen.) Bei den in der vorigen Woche vorgenommenen kirchlichen Wahlen in der Pfarrei Gerthe wurden aus Harpen die Herren Böhmer und August Gründer in den Kirchenvorstand gewählt. Es ist dies das erste mal, daß unsere junge Gemeinde eigene Vertreter in die kirchlichen Körperschaften der Pfarrei entsendet. — Heute abend ½8 Uhr ist in der Kapelle zu Harpen Fastenpredigt.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil: H. Ingmann; für den Anzeigenteil: Jul. Röttches.
Rotationsdruck und Verlag: Ingmanns und Koethers in Herne.

Dr. Oetker's **Gustin**

ist unübertrefflich zur Herstellung von 6756
Puddings, Mehlspeisen u. Suppen aller Art
sowie zum Verdicken von Suppen und Tunken.
In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

In diesen Tagen erscheint der Briefträger bei unseren Postabonnenten und legt ihnen die Quittung für das Abonnement auf den Herner Anzeiger, Anzeiger für das Amt Sodingen und Gerther Anzeiger (2. Quartal 1915) vor. Wir bitten unsere Postabonnenten, die Bestellung frühzeitig zu bewirken. Ueberall, wo wir keine eigenen Zeitungsträger haben, ist der Bezug durch die Post der einfachste und billigste. Man wolle daher außerhalb unseres engeren Verbreitungsbezirkes nur **bei der Post abonnieren.**

en Verwundeten eine Wohltat!

Der durch Ihre gütige Vermittlung dem Reservelazarett T wiederholt zur Verfügung gestellte coffeinfreie Bohnenkaffee „Kaffee Hag", hat sich seiner hervorragenden Eigenschaften wegen schnell die Gunst sowohl der in der Lazarettküche beschäftigten Damen, die ihn bereiten, als auch der Kranken und Verwundeten, die ihn genießen, erworben. Er ist als Genußmittel bei verständiger Bereitung im Geschmack dasselbe, wie gewöhnlicher guter Bohnenkaffee, ohne herzschwächende Wirkung zu besitzen, so daß man ihn mit Recht wohl als anregend, nicht aber als aufregend bezeichnen kann.

B . . . . . , den 24. 2. 15.

Reservelazarett T.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Altbewährt, überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Cº Düsseldorf.

Man achte ausdrücklich auf den Namen **Henkel** und weise minderwertige Nachahmungen zurück!

Danksagung.

Im Namen meines Sohnes spreche ich allen denjenigen, die an der Beerdigung meiner lieben Schwiegertochter teilgenommen haben, sowie für die vielen Kranzspenden unsern tiefgefühlten Dank aus. 1096

Wwe. Dunschen nebst Kinder.

Herne, den 23. März 1915.

Bekanntmachung.

Die Rentenansprüche aller auf Grund erlittener Dienstbeschädigung anerkannten Invaliden- und Rentenempfänger sollen einer Nachprüfung unterzogen werden. Ebenso soll das Militärverhältnis derjenigen gedienten und nicht gedienten Personen nachgeprüft werden, die seinerzeit auf Grund körperlicher Fehler ausgemustert sind. Hierfür kommt auch der bei der letzten Musterung ausgemusterte Jahrgang 1915 in Frage, mithin sämtliche Personen vom 20. bis zum 45. Lebensjahre. Wer also im Jahre 1915 das 20. Lebensjahr vollendet, bezw. bis zum 15. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, muß sich zu dieser Nachuntersuchung stellen. **Die Militärpapiere sind zu der Untersuchung mitzubringen.**

Die mit Unabkömmlichkeitsbescheinigungen der Bahn, Post und Telegraphie versehenen Mannschaften (§ 103 Ziffer 10 W.-O.) sind von der persönlichen Gestellung befreit.

Die Untersuchung wird durch eine höhere militärische Kommission vorgenommen.

Dieser Aufforderung muß auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand unbedingt Folge geleistet werden. Außerdem hat Nichtbefolgung zwangsweise Vorführung zur Folge.

Bochum, den 29. März 1915.

Königl. Bezirkskommando II.
Stach v. Goltzheim.
Major z. D.

Die Mannschaften haben sich zu den nachstehend angegebenen Zeiten zur Untersuchung zu melden:

Für das Amt Weitmar
in der Wirtschaft Ulrich, Waldschlößchen, Montag, den 29. März 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben A—K. Dienstag, den 30. März 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben L—Z.

Für die Gemeinden Langendreer, Somborn, Stockum und Düren
in der Gastwirtschaft Mies, Langendreer, Rheinischestraße, am Bahnhof Mittwoch, den 31. März 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben A—H. Donnerstag, den 1. April 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben I—P. Dienstag, den 6. April 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben Q—Z.

Für das Amt Werne
in der Gastwirtschaft Mies, Langendreer, Rheinischestraße, am Bahnhof, Mittwoch, den 7. April 1915 vormittags 6½ Uhr die Buchstaben A—K. Donnerstag, den 8. April 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben L—Z.

Für die Gemeinden Altenbochum, Laer und Querenburg
in der Gastwirtschaft Mies, Langendreer, Rheinischestraße, am Bahnhof Freitag, den 9. April 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben A—K. Sonnabend, den 10. April 1915, vormittags 6½ Uhr die Buchstaben L—Z.

Der Termin der Nachuntersuchung der Mannschaften aus den Aemtern **Riemke-Hordel, Gerthe, Bladenhorst** und der **Stadt Herne** wird noch bekannt gegeben.

Die bei der Landsturmmusterung als d. u. erklärten Leute brauchen zu der Nachuntersuchung nicht erscheinen.

Bekanntmachung.

Auf Grund der §§ 139d und 139e der Gewerbeordnung, sowie der Ausführungsbestimmungen vom 1. Mai 1904 bestimmen wir für das Stadtgebiet Herne das folgende:

Am 29., 30. und 31. März und am 1. und 3. April 1915 wird der gesetzliche Ladenschluß für die offenen Verkaufstellen bis 10 Uhr abends hinausgeschoben.

Die vorbezeichneten Tage werden auch als Ausnahmetage von der 11stündigen Ruhepause und 1½stündigen Mittagspause für Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter bestimmt.

Ferner weisen wir darauf hin, daß für Sonntag, den 28. März 1915 eine verlängerte Beschäftigungszeit im Handelsgewerbe zugelassen ist. Die Beschäftigungszeit dauert an diesem Tage von 8—9½ Uhr vormittags und von 11½ Uhr vormittags bis 8 Uhr abends

Herne, den 22. März 1915.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Der Erste Bürgermeister:
Dr. Sporleder.

Remonteankauf für 1915.

1. Zum Ankauf dreijähriger, vorkommendenfalls auch vierjähriger Remonten soll in diesem Jahre im Regierungsbezirk Arnsberg der nachbezeichnete öffentliche Markt abgehalten werden:

Am 21. April 8 Uhr vormittags in Lippstadt.

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung bar oder mittels Schecks bezahlt.

3. Pferde mit Hauptmängeln, die gesetzlich den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 45 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. als Klopfhengste erweisen. Die gesetzmäßige Gewährsfrist wird für periode Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot usw. verlängert.

4. Zur Anzeige eines Hauptmangels an den Verkäufer nach § 485 B. G. B. ist nicht nur die Remontierungskommission berechtigt, die den Kauf abgeschlossen hat, sondern auch das Depot oder der Truppenteil usw., bei dem sich das bemängelte Pferd befindet.

5. Verkäufer, die Pferde vorführen, die ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen können.

6. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit glattem, starkem, einfach gebrochenem Gebiß (keine Knebeltrense) und eine neue Kopfhalfter von Leder oder Hanf mit zwei mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

7. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Deck- und Füllenscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzrübe nicht zu verkürzen.

8. Vorstehende Ankaufsbedingungen gelten auch für nicht öffentliche Märkte.

Kriegsministerium.
Remonte-Inspektion.

Wird hiermit veröffentlicht.

Herne, den 22. März 1915.

Die Stadt-Polizei-Verwaltung.
Der Erste Bürgermeister:
Dr. Sporleder.

Bekanntmachung

für den Landwehrbezirk II Dortmund.

Auf Befehl des stellvertretenden Generalkommandos:

Die Rentenansprüche aller auf Grund erlittener Dienstbeschädigung anerkannten Invaliden und Rentenempfänger nachfolgend bezeichneter Jahresklassen sollen einer Nachprüfung unterzogen werden.

Ebenso sollen die Militärverhältnisse derjenigen gedienten und nicht gedienten Personen nachgeprüft werden, die seiner Zeit auf Grund körperlicher Fehler ausgemustert sind, d. h. entweder seiner Zeit beim Oberersatzgeschäft als „dauernd untauglich zu jedem Dienst in Heer und Marine" bezeichnet sind (gelber Ausmusterungsschein) oder die als gediente Mannschaften später als feld- und garnisondienstunfähig oder garnisondienstunfähig bezeichnet sind.

In Frage kommen, da auch der bei dem letzten Rekruten-Ersatzgeschäft im Januar gemusterte Jahrgang 1895 hierfür in Frage kommt, sämtliche Personen vom 20. bis 45. Lebensjahre. Wer also im Jahre 1915 das 20. Lebensjahr vollendet oder bis zum 15. August 1914 das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten hatte, muß sich zu dieser Untersuchung stellen. **Ausgenommen bleiben nur diejenigen, die nach Kriegsausbruch bei der Musterung des unausgebildeten Landsturmes dauernd untauglich „d. u." bezeichnet sind.**

Es wird deshalb bestimmt, daß sich die Personen vorbezeichneter Art ohne Rücksicht darauf, ob sie bereits längere oder kürzere Zeit gedient haben, im Gewerbeverein in Dortmund, Kuhstraße 12, am Stadttheater, (oberer Saal) vormittags 8 Uhr zu stellen haben und zwar zunächst:

im Jahre 1895 geb. Personen am	Donnerstag,	25. 3. 1915
1894	Freitag,	26. 3. 1915
1893	Sonnabend,	27. 3. 1915
1892	Montag,	29. 3. 1915
1891	Dienstag,	30. 3. 1915
1890	Mittwoch,	31. 3. 1915

Hinsichtlich der Fortsetzung der Untersuchung gleich nach den Osterfeiertagen erfolgt besondere Bekanntmachung.

Die Untersuchung, zu der die Verpflichteten sauber gewaschen und in reinlicher Kleidung zu erscheinen haben, wird durch eine höhere militärische Kommission vorgenommen.

Dieser Aufforderung muß auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Belagerungszustand unbedingt Folge geleistet werden. Außerdem hat Nichtbefolgung zwangsweise Vorführung zur Folge.

Die zu einem geordneten und gesicherten Betriebe der Eisenbahn, der Post und der Telegraphie unbedingt notwendigen fest angestellten Beamten und ständigen Arbeiter sind von der persönlichen Gestellung am Musterungstermin befreit. Es genügt die Einreichung der Unabkömmlichkeitsbescheinigung.

Zu der Untersuchung sind die Militärpapiere mitzubringen. Soweit ungediente Personen nicht mehr im Besitze ihres Ausmusterungsscheines sind, ist dieser umgehend bei dem Zivilvorsitzenden derjenigen Ersatzkommission — nicht Bezirkskommando — zu beantragen, in deren Bezirk die Ausmusterung seiner Zeit erfolgt ist.

Dortmund, den 22. März 1915.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Amtssparkasse Sodingen.

Börnig, Mont-Cenisstraße Nr. 17,
Fernsprechanschluß Herne Nr. 939.

Einlagen werden bei **täglicher** Verzinsung vormittags von 9—12 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr angenommen; auch auf Postscheckkonto Köln Nr. 9326.

Ausgabe von Heimsparbüchsen.
Jugend-Sparkasse. 6243

Königliche Fachschule für Metallindustrie Iserlohn

Staatsanstalt mit Lehrwerkstätten
Versuchsstation für Legierungen und Metallfärbung.
Beginn des neuen Schuljahres 1. April 1915.

Abteilung a) Modelleure, Ziseleure, Graveure und Emailleure.
b) Kunstschmiede, Werkzeugschlosser, Dreher und Drücker.
c) Galvanoplastiker, Galvaniseure, Metallfärber, Former und Giesser.
Dauer des Unterrichts für jede Abteilung 3 Jahre
Aufnahmebedingungen: Ausreichende Volksschulbildung und ein Alter von mindestens 14 Jahren.
Schulgeld: Für ordentliche Schüler 60 Mk. jährlich, für Hospitanten mit mehr als 20 Wochenstunden 60 Mk. jährlich, für Hospitanten mit weniger als 20 Wochenstunden 30 Mk., für Ausländer 300 Mk. jährlich.
Programme kostenfrei durch: den Direktor: **Lasius.**

Vinzenzverein
St. Bonifatius-Konferenz.
Jeden Mittwoch abend ½9 Uhr
Versammlung
im **katholischen Gesellenhause.**

Vinzenz-Verein Baukau
St. Clemens-Konferenz.
Heute abend, **Mittwoch 8** Uhr:
Sitzung
bei Herrn Wilhelm Neweling, Crangerstraße.
Um freundlichen Besuch und Beitritt wird herzlich gebeten.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes St. **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H.-S., Polit.-Serg." (In 3 Stärken à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50). Dazu **Zuckooh-Creme** (a 50 u. 75 Pf.) In der Glückauf-Drogerie **W. Jansen**, bei **Elise Grabowsky**, **W. Kottsieper**, **A. Stanikowski**, **F. Klische**, **E. Husemann**, **W. Lante** und **Clemens Lütz**, Drogerien; in **Eickel: Engel-Drogerie**; in **Sodingen: Glückauf-Drogerie.**

Bier-Restaurant u. Café „Zum Müserbräu"
Inh.: Emil Peter.
Ab nachmittags 4 Uhr:
Grosses Kaffeekonzert.
Abends das grosse Programm. Donnerstag
Familienabend
Kapellmeister Davidowski

Unterricht
in **Klavier-** und **Orgelspiel** wird gründlich erteilt von
Karl Kniebe,
Herne-Horsthausen, Roonstr 50, neben der kath. Kirche.

Damen-Kopfwäsche
zur Gesundung und gegen Ausfall der Haare erfordern fachmännische Bedienung. Mädchen bis 16 Jahren und Kopfwäsche ohne Frisur 75 Pf. Kopfwäsche mit Frisur 1 Mk.
Erstklassige Bedienung.
Elektrische Trockenanlagen.
Fr. Kusenberg, Telef. 808
gegenüber evang. Kirche, neben L. Kersting.

Gründlicher Violinunterricht
für eine Schülerin gesucht.
Offerten unter **A. Z. 1167** an die Geschäftsst. des Herner Anz

Gute
Speisekartoffeln
auch 1084
Futterkartoffeln
10 Pfund 70 Pfennig
empfiehlt
Gust. Lehmann, Herne,
Behrensstrasse 8.
Bestellungen werden daselbst entgegengenommen.

Kalbfleisch
90 Pfennig.
1099 **Olivier,**
Bismarckstraße 99.

4 Schweine
von ca. je 100 Pfd. sofort zu verkaufen. 1105
W. Berke, Sedanstraße 21.

Möhren, Steckrüben u. Pflanzkartoffeln
hat billig abzugeben 1104
Schulstraße 26.

Für unsere elektrotechnische Werkstätte mehrere sauber arbeitende 1065
Schlosser
gesucht.
Funke & Huster,
Elektrizit.-Gesellsch. m. b. H.
Herne i. W.

Maschinen-Fabrik sucht zum mögl. sofortigen Eintritt ein
Fräulein,
welches perf. in d. Stenographie und im Bedienen der Schreibmaschine ist. Bewerberinnen, welche schon einige Jahre in einer Maschinenfabrik oder auf einem Büro tätig waren, erhalten den Vorzug. Gehalt ca. 75 bis 100 Mark.
Angebote unter **K. R. 1097** an die Geschäftsstelle des Herner Anzeigers.

Properes 1100
Dienstmädchen
gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle d. Herner-Anzeigers.

Lehrmädchen
für Kolonialwarengeschäft sofort gesucht. 1097
Sodingen, Mont Cenisstr. 37.

Zeitungsboten
sofort gesucht. 1101
Buchhandlung Knaben,
Herne.

2-Zimmerwohnung
(parterre) zum 1. April oder später zu vermieten. 1106
Dammstr. 2,
neben Hotel Sassenhof.

Schulstr. 21, schöne abgeschlossene
Wohnung
von 4 Räumen nebst Zubehör,
1. Etage
zum 1. April oder später zu vermieten. 842
Näheres **Schulstr. 19, 2. Etg.**

Abgeschlossene 1026
4-Zimmerwohnung
mit Speisekammer, Koch- und Leuchtgas, fortzugshalber zum 1. April oder später zu vermieten
Herne, Horsthauserstr. 21, am neuen Güterbahnhof.

Zwei Zimmer,
abgeschlossene 1. Etage zu vermieten. 1073
Schulstr. 26.

Bess. möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension und Klavierbenutzung sof. od. später zu vermieten. 1098
Friedrichstraße 21 part.

Möbl. Zimmer
sofort billig zu vermieten.
Bahnhofstrasse 68,
1093 2. Etage rechts.

Für die Konfirmation und Erstkommunion der Kinder

empfehle mein überaus grosses Lager in **Kleiderstoffen** jeglicher Art. Enorme Auswahl in **Kränzen, Buketts, Kragen, Krawatten, Handschuhe, Taschentücher** usw. Unterzeuge, bekannt gute Qualität. Ganz besonders empfehle ich meine **Abt. Schuhwaren** in besseren Marken wie **Dr. Diehl, Fortschritt u. Rheingold** noch zu früheren Preisen. — Grosses Lager für den Frühjahrs-Gebrauch in **Kleiderstoffen, Besätzen, Damen- u. Herrenwäsche, Gardinen, Stores** usw. 759
Auf alle besseren Artikel 10 Proz. Preisermäßigung.
Kaufhaus Franz Wehling.

Das Neueste in Damen- u. Kinderhüten ist eingetroffen
Geschw. Cosmann
HERNE i. W.
Bahnhofstr. 69
Tel. 735

Gartensämereien.
garantiert frisch und keimfähig
Rot- und Weissklee, Saathafer und Wicken, Seradella, Grassamen, Peru-Guano, Kainit, Thomasmehl. 1026
W. Rochol Herne,
v. d. Heydtstrasse 1, Telefon 601.

Auf die im Rathause, Zimmer 55, bestehende gemeinnützige und unparteiische
Rechts-Auskunftsstelle
wird hierdurch mit dem Bemerken hingewiesen, daß die Auskunft an Minderbemittelte unentgeltlich erteilt wird.

Amtlich festgestellte Preise des Wochenmarktes Herne am 23. März 1915.

Rindfleisch	—	—	—	—	pro Pfd.	0,85—0,90
Schweinefleisch (Schinkenstück)	—	—	—	—	„ „	0,00—1,20
„ (Nackenstück)	—	—	—	—	„ „	0,00—1,20
„ (Cotteletts)	—	—	—	—	„ „	1,15—1,20
„ (durchwachsen)	—	—	—	—	„ „	0,00—1,20
Hammelfleisch	—	—	—	—	pro „	0,00—0,00
Kalbfleisch	—	—	—	—	„ „	0,00—0,90
Speck (geräuchert fett)	—	—	—	—	„ „	0,00—1,50
„ „ durchwachsen)	—	—	—	—	„ „	0,00—1,50
Kartoffeln	—	—	—	—	10 „	0,00—0,85
Grüne Bohnen	—	—	—	—	pro „	0,00—0,00
Dicke Bohnen	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Wurzeln	—	—	—	—	2 „	0,00—0,25
Zwiebeln	—	—	—	—	„ „	0,00—0,20
Zwiebeln (zum Einmachen)	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Steckrüben	—	—	—	—	„ „	0,00—0,10
Rote Beten	—	—	—	—	2 „	0,00—0,25
Rotkohl	—	—	—	—	pro Kopf	0,00—0,50
Weißkohl	—	—	—	—	„ „	0,00—0,50
Kohlrabi	—	—	—	—	„ „	0,00—0,10
Wirsing	—	—	—	—	„ „	0,00—0,50
Blumenkohl	—	—	—	—	„ „	0,20—0,30
Salat (Kopf)	—	—	—	—	„ „	0,15—0,20
Salat (Endien)	—	—	—	—	„ Pfd.	0,00—0,40
Schlangengurken	—	—	—	—	pro Stck.	0,00—0,70
Gurken (zum Einmachen)	kleine	—	—	—	100 „	0,00—0,00
„ „ „	mittlere	—	—	—	100 „	0,00—0,00
„ „ „	große	—	—	—	100 „	0,00—0,00
Äpfel	—	—	—	—	pro Pfd.	0,25—0,70
Birnen	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Pflaumen	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Weintrauben	—	—	—	—	„ „	0,00—1,00
Butter, Molkerei 1,70	Landbutter				„ „	0,00—1,50
Eier	—	—	—	—	„ Dtzd.	0,00—1,45
Schwarzbrot	—	—	—	—	6 Pfd.	0,00—1,10
Graubrot	—	—	—	—	6 „	0,00—1,30
Weißbrot	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Holländer Käse	—	—	—	—	pro Pfd.	0,80—1,20
Schweizer Käse	—	—	—	—	„ „	0,00—1,10
Schellfische, kleine	—	—	—	—	„ „	0,00—0,30
„ mittlere	—	—	—	—	„ „	0,00—0,35
„ große	—	—	—	—	„ „	0,00—0,50
Schollen	—	—	—	—	„ „	0,00—0,40
Barsche	—	—	—	—	„ „	0,00—0,50
Kabeljau	—	—	—	—	„ „	0,00—0,40
Hechte	—	—	—	—	„ „	0,00—0,80
Bresen	—	—	—	—	„ „	0,00—0,40
Weißfisch	—	—	—	—	„ „	0,00—0,30
Hähnchen zum Schlachten	—	—	—	—	pro Stck.	0,00—0,00
Tomaten	—	—	—	—	„ „	0,00—0,00
Spinnat	—	—	—	—	„ Pfd.	0,00—0,20
Feldsalat	—	—	—	—	„ „	0,00—0,25
Rosenkohl	—	—	—	—	„ „	0,00—0,35
Grünkohl	—	—	—	—	„ „	0,00—0,30
Schwarzwurzel	—	—	—	—	„ „	0,00—0,30
Apfelsinen	—	—	—	—	pro Stck.	0,05—0,10

Sonntag, den 28. März, sind die Geschäfte bis abends 8 Uhr geöffnet.